

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 R. excl. Befreiungsgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstrasse 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei mehrem Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitzeile 30 Pf. für auswärts 40 Pf.
Exposition: Markstrasse 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: „Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Humorist.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassanischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 8. Freitag, den 10. Januar 1896. XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1896 betreffend.
Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1876 einschließlic geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutirungsbehörde gestellt und

c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1896 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle im Rathhause Zimmer Nr. 5 anzumelden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Loosungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von Führern der Civilstandsregister der betreffenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.), haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Vorgesetzten oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthoten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten stehen, und die Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Commission, Herrn Polizei-Präsidenten Dr. Schütte hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse u. s. w. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 15. Februar l. J. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Der Magistrat.

Zu Vertretung: Heß.

804

Eine weitere amtliche Bekanntmachung, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau, befindet sich auf Seite 10.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 10. Januar l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung erbenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten.

2. Magistratsvorlagen, betreffend

a) Neuwahl zweier Mitglieder des Steueraussschusses für die Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer;

b) Neuwahl von Mitgliedern der städtischen Verwaltungs-Deputationen für die Jahre 1896 und 1897;

c) den Entwurf zu einem Ortsstatut wegen Aenderung der Termine für die Berichtigung und Offenlegung der Bürgerliste (§§ 19 bis 21 der Städteordnung);

d) den freihändigen Verkauf einer Fluthgrabensfläche am Bismarckring;

e) den freihändigen Verkauf städtischen Baugeländes an der Sedanstraße und Ecke der fortgesetzten Ringstraße;

f) den Austausch von Gelände an der Hochstraße mit Herrn Ph. Markloff;

g) die Ausführung von Erdarbeiten am Idsteinweg und an dem Weg von der griechischen Kapelle nach dem Dambachthale;

h) Bericht über die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten für das Rechnungsjahr 1894/95.

3. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend

a) das Bauwesen der Herren Gebr. Philippi im Dambachthale, insbesondere die Verlegung der Grenze zwischen offener und geschlossener Bauweise;

b) die Erweiterung der Vorgärten der Bodenseestraße von 3 Meter auf 6 Meter;

c) den Fluchtlinienplan für die Districte „Weierweg“ und „Kaltberg“, und den gegen denselben erhobenen Einspruch des Zimmermeisters Herrn H. Wollmerseidt.

4. Bericht des vereinigten Bau- und Finanzausschusses, betreffend die Neueinrichtung der Waschlüche des städtischen Krankenhauses.

5. Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Umgestaltung der Mittelschulen und Schulgeldfestsetzung für die höheren und mittleren städtischen Schulen.

6. Ergänzungsbericht des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses, betreffend Prüfung, Feststellung und Abnahme der Jahresrechnungen der städtischen Specialverwaltungen für das Etatsjahr 1894/95.

7. Neuwahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1896, evtl. zunächst nur des Wahlausschusses.

8. Neuwahl des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung und dessen Stellvertreters, sowie des Protokollführers und dessen Stellvertreters für das Jahr 1896.

Wiesbaden, den 6. Januar 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden die zu dem Nachlasse der Privatiersin Sophie Heimers gehörigen Haus- und Küchengeräthschaften, Kleidungsstücke u. s. w. in dem Hause Oranienstr. 15 hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Im Auftrag:

Brandau, Magistr.-Secret.-Assist.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, werden die zu dem Nachlasse der Frau Heinrich Martini Wwe. von hier gehörigen Mobilien als: 3 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibkommode, 1 Sopha, mehrere Tische und Stühle, 2 Waschconsolen, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Handfarrnen, sowie Kleidungsstücke, Weißzeug, 1 goldene Damenuhr mit Kette u. s. w.

in dem Hause Mauerstraße 17 hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Im Auftr.:

Brandau, Magistr.-Secret.-Assist.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden die zu den Nachlässen

1. des Tagelöhners Adam Meier,

2. der Dienstmagd Marg. Rosenstock

3. des Hausfegers Johann Schwalm,

4. der Ehefrau des Barbiers Karl Metten,

5. des Hausfegers Theobald Schmidt,

6. der Wittwe des Schneiders Adam Reichwein und

7. der Ehefrau des Schneiders Martin Welter

gehörigen Mobilien, Kleidungsstücke etc. in dem Dachstock des Rathhauses hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Im Auftrag:

Brandau, Magistr.-Secret.-Assist.

Laden-Verpachtung.

Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade) Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder später zu vermieten.

Der Mietpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1895.

Städtische Cudirection.

F. Henl, Cudirector.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Strassenbauaufsehers** beim hiesigen Stadtbauamt ist zu besetzen. Geeignete Bewerber, welche die theoretische und praktische Befähigung im Straßen- und Tiefbau durch Prüfung oder Zeugnisse nachweisen können, wollen Meldungen unter Beifügung solcher Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 20. Februar 1896 hier einreichen. Anfangsgehalt 1600 Mark pro Jahr. Künftige Gehaltszulage nicht ausgeschlossen.

Die Anstellung erfolgt auf gegenseitige dreimonatliche Kündigung und ist Pensionsberechtigung mit der Stelle vorerst nicht verbunden.

Militärantenwärter erhalten bei gleichen Leistungen den Vorzug.

Wiesbaden, den 7. Januar 1896.

Das Stadtbauamt. Winter.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Sangspriken-**

Abtheilung 2, werden auf **Samstag,**

den 11. Januar l. J., Abends 8 Uhr,

zu einer **Generalversammlung** in das

Local des Herrn Gastwirth **Penz**, Nero-

straße 11, eingeladen.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen

erwartet.

Wiesbaden, den 9. Januar 1896.

Der Branddirector: Schurer.

An unsere Leser

richten wir die ebenso höfliche als dringende Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes **sofort** unterrichten zu wollen, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Zur Gedächtnisfeier der Wiedererrichtung des deutschen Reiches wird ein Festkommers am Samstag, den 18. Januar d. Js., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses dahier stattfinden.

Zur zahlreichen Betheiligung an dieser Feier laden wir ergebenst ein.

Wiesbaden, den 9. Januar 1896.

Namens des Magistrats:

von Ibell,

Oberbürgermeister.

Namens der Stadtverordnetenversammlung:

Dr. H. Fresenius,

Stadtverordnetenvorsteher.

Zu der obigen Feier sind Eintrittskarten zu 1 Mk. an der Kurhauskasse und beim Votenmeister des Rathhauses bis spätestens Samstag, den 18. Januar, Vormittags 12 Uhr, zu haben.

Besondere Plätze werden seitens des Festauschusses nicht angewiesen. Das Belegen von Plätzen ist erst von Samstag Mittag 12 Uhr ab gestattet.

Die Reden sind in festen Händen.

Es wird gebeten, vor Beendigung der Festreden nicht zu rauchen.

2445 **Der Festauschuss.**

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 9. Januar 1896.

Geboren: Am 5. Jan. dem Spengler- und Installateur-gehilfen Jakob Salzig e. S., R. Anton Carl Johann Alex. — Am 7. Jan. dem Bau-Unternehmer Ferdinand Dormann e. S., R. Elisabeth Maria. — Am 8. Jan. dem Kreisassistenten-Bureau-Assistenten Heinrich Amborn e. S., R. Margarethe Henriette Wulfe. — Am 5. Jan. dem Post-Assistenten Gustav Gildenpennig e. S., R. Helene Friederike. — Am 5. Jan. dem Gastwirt Christian Roepf e. S., R. Christiane Dorothee Alwine Marianne. — Am 4. Jan. dem Victualienhändler Carl Weimer e. S., R. Arthur. — Am 3. Jan. dem Drahtflechter Georg Gutmann e. S., R. August Friedrich Georg. — Am 8. Jan. dem Rechtsanwalt Friedrich Siebert e. S., R. Pauline Elena.

Aufgehoben: Der Schlossergehilfe Wilhelm Hugo Bach zu Sonnenberg, mit Katharine Wolf daselbst, vorher hier.

Gestorben am 8. Januar: Der verwitwete Kartoffelhändler Johann Dienst, alt 70 J. 13 T. — Elisabeth Maria, Tochter des Bauunternehmers Louis Ferdinand Dormann, alt 1 T. — Katharine Elisabeth, geb. Stahl, Ehefrau des Maurergehilfen Philipp Heinrich Väder, alt 52 J. 5 M. 3 T. — Wilhelm, Sohn des Kaufmanns Wilhelm Vacour, alt 10 J. 5 M. 21 T. —

Königl. Standesamt.

Geburts-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten Trauer-Nachrichten
werden schnell, elegant und zu mässigen Preisen angefertigt
in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schnaigelberger & Hannemann,
26 Marktstrasse 26.



Cyclus

von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag den 10. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:

VII. Concert.

Mitwirkende:

Fräulein **Ella Pancera**, Pianistin aus Wien,
Herr **Jean Gerardy** aus Brüssel (Cello),
und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung
des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Pianoforte-Begleitung: Herr **H. Spangenberg**, Director des
Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM:

1. Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine **Mendelssohn.**
 2. Concert in A-moll für Pianoforte mit Orchester **Grieg.**
 3. Concert in E-moll für Violoncell mit Orchester **Lindner.**
 4. Pianoforte-Vorträge:
a) Feuerzauber aus „Die Walküre“ **Wagner - Brassin.**
b) L'Alonette, Romance **Glinka-Balakireff.**
c) Tarantelle aus „Venezia e Napoli“ **Liszt.**
 5. Violoncell-Vorträge mit Pianoforte:
a) Nocturne **Chopin.**
b) Ungarische Rhapsodie **Popper.**
 6. Wallensteins Lager, Scherzo aus der Wallenstein-Symphonie **Rheinberger.**
- Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 4 Mk.; II. nummerirter Platz: 3 Mk.; Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie links 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Erster

Grosser Maskenball

in den Sälen des Curhauses

am Samstag, den 11. Jan. 1896.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.



Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempelung derselben besondere Ballkarten zum ermässigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballställe ausnahmslos nur in entsprechendem Maskencostume oder Ballanzuge (Herren: Frack und weisse Binde) mit carnestivalistischem Abzeichen gestattet ist.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Montag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr:

Siebente öffentliche Vorlesung.

Herr **Wolfgang Neander**,

Fürstlicher Hof-Recitator aus Hannover.

Thema:

Der glorreiche Krieg 1870/71.

Die Geschichte des deutsch-französischen Feldzuges im Spiegel der Poesie.

Volksthümlich-patriotisches Oratorium, verbunden mit der Darstellung von 65 meisterhaft colorirten Lichtbildern.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 2 Mk., nicht-nummerirter Platz 1 Mk. 50 Pf.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Curdirector: F. Heyl.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die auf Freitag, den 17. Januar 1896, Vormittags 11 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung der in der Gemarkung Viebrich a. Rh. belegenen, dem Heinrich Strack von Langenschwalbach, jetzt zu Viebrich, gehörigen Immobilien findet nicht statt.

Wiesbaden, den 4. Januar 1896.

2428

Königliches Amtsgericht I.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Wiesbaden.

1. Freitag, den 18. Januar d. Js., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthaus „Zum deutschen Haus“ in Wehen folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Wehen (Forster Decker zu Wehen) aus den Districten 41 und 42 Weiden, 47 und 54 Eichelberg:

Buchen: ca. 1161 rm Scheit und Knüppel, ca. 12760 Stück Wellen.

II. Schutzbezirk Hahn (Forster Wallenborn zu Hahn) aus dem District 57a, Dogheimerhaag (am Kesselweg).

Buchen: ca. 90 rm Scheit und Knüppel, ca. 650 Stück Wellen.

2. Sonnabend, den 19. Januar d. Js., von Vormittags 10 Uhr ab werden in der Klostermühle bei Clarenthal öffentlich versteigert:

I. Schutzbezirk Fasanerie (Forster Abraham zu Fasanerie) District 29 u. 30 Bleidenstadterkopf:

Buchen: 6 Werthholzstämme mit 12,93 fm, 4,8 bis 10,8 m Länge, 44—65 cm Durchmesser, 29 rm Felgenholz, ca. 694 rm Scheit und Knüppel, ca. 4100 Stück Wellen.

II. Schutzbezirk Hahn (Forster Wallenborn zu Hahn) District 32a, Bleidenstadterkopf und 35 Regelbahn:

Eichen: 12 Stämme mit 23,95 fm, 3—12 m Länge, 46—82 cm Durchmesser, 1 rm Nusscheit, 44 rm Scheit und Knüppel, 190 Stück Wellen.

Buchen: 12 Werthholzstämme mit 18,92 fm, 3,6 bis 10 m Länge, 37—74 cm Durchmesser, 16 rm Felgenholz, ca. 1322 rm Scheit und Knüppel, ca. 7200 Stück Wellen.

Sämtliches Holz ist vorzüglich zur Abfuhr und kann bereits jetzt befristet werden, auch erteilen die betr. Förster auf Ersuchen nähere Auskunft.

Zahlungsfristen wie bisher. Auf Wunsch werden Zahlungen im Termin angenommen und die Verabfolgung zeitlich ausgedehnt.

Försthaus Fasanerie, den 7. Januar 1896.

2427

Der Rgl. Oberförster: Markus.

Verdingung.

Für die Ausführung einer evang. Kirche nebst Pfarrhaus in **Camberg** sollen nachstehende Arbeiten und Material-Lieferungen, nach Loosen getrennt, öffentlich verdingen werden:

A. Kirche.

Loos Ia Erd- und Maurerarbeiten einschl. Verlegen der Werksteine.

Loos IIa 302,4 cbm Bruchsteine.

Loos IIIa 141,9 Tausend Hintermauerungssteine.

Loos IVa 60,8 Tausend Ziegelsteine für die äußeren Ansichtsfächen.

Loos Va 248 cbm Rheinsand.

Loos VIa 70 cbm grauen Lahnkalk.

B. Pfarrhaus.

Loos Ib Erd- und Maurerarbeiten einschl. Verlegen der Werksteine.

Loos IIb 200 cbm Bruchsteine.

Loos IIIb 77,4 Tausend Hintermauerungssteine.

Loos IVb 27,6 Tausend Ziegelsteine für die äußeren Ansichtsfächen.

Loos Vb 137,8 cbm Rheinsand.

Loos VIb 45 cbm grauen Lahnkalk.

Zeichnungen, Bedingungen u. können während der Geschäftsstunden bei unterzeichneter Dienststelle eingesehen werden. Abschriften der Verdingungsansätze u. werden gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Freitag, den 24. Januar cr.,

Vormittags elf Uhr,

nach hier einzuliefern. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Langenschwalbach, den 8. Januar 1896.

Der königliche Kreisbau-Inspcctor: Caspar, Bauath.

4516

Bekanntmachung.

Freitag den 10. Januar 1896, Mittags 12 Uhr werden im Pfandlokal Dogheimerstrasse 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 2 Kleiderchränke, 1 Sopha, ein Consolchen, 3 Tische, 60 Stühle u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1896.

2440

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag den 10. Januar 1896, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier:

4 Tische und 25 Gartenstühle

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1896.

2441

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Januar 1896, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier:

3 Schreibtische, 1 Verticow, 1 Pianino, 3 Kleiderchränke, 1 Kassenschrank, 1 Kanapee, 1 Regulator, 1 Eislaufen, 1 gr. Spiegel, 6 viered. Tische, 1 Billard, 1 Faß Apfelwein, 1 Faßchen Rum, 2 Faßchen Wein

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1896.

2442

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, werden auf der Backsteinhütte Platterstrasse im District „Weierweg“ oberhalb des alten Friedhofs folgende Gegenstände als:

1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 eiserne Bettstelle mit Strohsack und Matratze, 10 Betttücher, 2 Plaquebettecken, 1 Rohrstuhl, versch. Maurergeräthschaften als: 1 Maurerseil mit Flaschenzug, 800 eiserne Klammern, ca. 80 Maurerdielen, ca. 150 Stück Gerüstholz, 1 gr. Baumwinde, 2 Drückarren, vier Schubkarren, 70.000 Stück Backsteine, ca. 15 St. Bälle, 600 Bohnenstangen, divers. Brennholz und 1 Hund

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 9. Januar 1896.

2443

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Rassauische Sparkasse.

Die Kasse für Einlagen und Rückzahlungen auf Sparkassenbücher Lit. A ist in der Zeit vom 23. Decbr. d. Js. bis einschließlich 15. Januar t. Js. an den Werktagen außer Vormittags von 9—1 Uhr auch Nachmittags von 4—6 Uhr geöffnet.

Wiesbaden, den 17. December 1895.

Direction der Nass. Landesbank:

2144

Neusch.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

XI. Jahrgang.

Nr. 8.

Freitag, den 10. Januar 1896.

Vom Kriegsschauplatz 1870/71.

Versailles, 10. Januar.

Der Königin Augusta in Berlin.
Gestern hatte General v. Werder bei Balleroid ein glückliches Gefecht gegen Truppen von Bourbaki und machte 800 Gefangene. Vor Velfort führten einige Bataillone das Dorf Danjoutin und machten 700 Gefangene.
Hier wieder Nebel und Schneefall, daher schwaches Feuer.

Versailles, 10. Januar.

Am 8. schlug Oberst v. Dannenberg bei Montbard einen Angriff garibaldischer Freischaren zurück. Am 9. stieß General v. Werder auf die Flanke des 20. französischen Corps, nahm den Ort, wobei 2 Stabs-offiziere, 14 Offiziere und über 500 Mann, nebst 2 Adlern in unsere Hände fielen. Alle Angriffe des hierauf in bedeutender Stärke sich entwickelnden Gegners, bei dem auch das 18. Corps eingriff, mit geringem Verluste abgewiesen.
Die Truppen des Generals Chanzy wichen am 9. vor unsern vordringenden Colonnen auf Le Mans zurück. Der Abschnitt von Verdun wurde von unseren Truppen überschritten. Ueber 1000 Gefangene constatirt, welche bis jetzt in unsere Hände gefallen sind.

v. Poddieski.

Versailles, 10. Januar.

Im Laufe des 10. wurde die Beschließung der verschiedenen Fronten von Paris fortgesetzt. Der Feind antwortete mäßig. Diesseitiger Verlust 17 Mann.

v. Poddieski.

Amiens, 10. Januar.

Peronne hat capitulirt. Besatzung von über 3000 Mann Kriegsgefangen.

v. Goeben.

Versailles, 11. Januar.

Die gegen General Chanzy operirenden Colonnen drangen am 10. unter fortwährenden heftigen Gefechten mit ihren Truppen bis auf 1 Meile an Le Mans heran. 1 Geschütz, 3 Mitrailleusen und über 2000 unverwundete Gefangene fielen in unsere Hände. Diesseitiger Verlust nicht sehr bedeutend.

Der Verlust des Generals v. Werder im Gefechte von Billesberg betrug: 13 Offiziere und etwas über 200 Mann.

v. Poddieski.

Das Land der Buren.

Angesichts des so glücklich und schnell von den Buren zurückgewiesenen englischen Freireitersjuges gewinnt eine Schilderung besonderes Interesse, die der zu Anfang des vorigen Jahres vom „Journal des Debats“ nach den Goldfeldern von Transvaal entsandte französische Reise-Schriftsteller Henry Dousquet von dem uns Deutschen stammverwandten freiheitsliebenden Burenvolf entwirft. Wir entnehmen dieser Schilderung Folgendes:

Rings um Johannesburg, die lärmende Geschäftsstadt, und die sie einschließenden industriellen Anlagen mit ihren hämmern den Maschinen und ihren rauchenden Schornsteinen, wo in Schweiß und Fieberhitze gearbeitet wird, erstreckt sich die schweigende Weite des „Beldt“. Ausgedehnte Prairien ziehen sich weilig hin bis zu dem fernen klaren Horizonte. In den Hügelgülden sieht man kleine Teiche glänzen oder Bäche sich dahin schlängeln. Hier und da erblickt man eine einzelne Farm, von einer Mauer aus getrocknetem Lehm umschlossen, weiß und niedrig, von einem Kranz von Bäumen beschattet. In weiten Abständen trifft man auf einen friedlichen Weiler und auf den breit angelegten Wegen, welche die Dörfer verbinden, begegnen uns die langsam die Wagen ziehenden Ochsengepanne. Das ist das Land der Buren.

Er ist ein merkwürdiger Volksstamm, aus sehr verschiedenen Elementen gebildet. Auf den ursprünglichen holländischen Stamm sind deutsche und französische Reiser gepfropft. Südafrika war lange Zeit einer der Zufluchts-orte, wo die aus Frankreich vertriebenen Hugonotten Unter-kunft suchten und fanden. Diese französischen Einwanderer haben sich mit ihren holländischen Brüdern vollkommen verschmolzen und ihre Muttersprache gänzlich vergessen. Nur eine Erinnerung ist ihren Abkömmlingen geblieben: an die von ihren Vätern ausgestandenen Leiden und an den

Verbrechen und Vergehen in Deutschland.

Wiesbaden, 9. Januar.

Die ämtlichen Mittheilungen über die Ergebnisse der Strafrechtspflege im Jahre 1894 enthalten manche Daten, die zu denken geben. Die Gesamtzahl der Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen — also mit Ausschluß der Uebertretungen — ist von 422,327 im Jahre 1892 auf 430,403 im Jahre 1893 und 446,070 im Jahre 1894 gestiegen. Man wird sich damit zufrieden geben können, daß die damit konstatierte Vermehrung der Straftthaten, zumal in Berücksichtigung der gleichzeitigen Zunahme der Bevölkerungsziffer, keine besonders erhebliche ist, und man kann sich damit trösten, daß in anderen Kulturstaaten die Procentzahl der Verbrechen wesentlich weniger in einer größeren Moralität der Bevölkerung als vielmehr in dem mangelhafteren Funktioniren der Strafs-justiz zu suchen ist. Denn das darf man nicht außer Acht lassen, daß diese Ziffern nicht die Zahl der Straftthaten, sondern nur die der Verurtheilungen angeben. Es ist aber doch wohl beachtenswerth, daß gerade jetzt vielfach über den Uebereifer der Staatsanwälte in der Verfolgung unerheblicher Delikte und über die allzu große Nachgiebigkeit der Strafgerichte gegen die Anträge der Anklagebehörde Beschwerde geführt wird, und daß selbst der im Ganzen der Staatsanwaltschaft so wohlgegunnte Kritiker im neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ in die Klage einstimmt, daß bei uns viel zu viel angeklagt, verurtheilt und gestraft werden.

Daß die Vergehen wider die öffentliche Ordnung von 1892 zu 1894 von rund 66,400 auf 76,500, also um über 10,000 oder etwa 15 pSt. gestiegen sind, darf man als ein Zeichen der Zeit ansehen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Steigerung der Verurtheilungsfälle, wenigstens zum großen Theil, auf einen größeren Eifer in der Aufsuchung von Straftthaten nicht nur, sondern auch in der Konstruirung eines strafbaren Thatbestandes da, wo man der selben früher nicht erblickt hat, zurückführt.

Eine erhebliche Zunahme in dem gleichen Zeitraum zeigen auch die Verbrechen und Vergehen gegen die Person, die von 158,000 auf 182,000, also um 16 pSt. gestiegen sind, während die Amtsvergehen (1570 auf 1590) ungefähr sich gleich geblieben, und die Vergehen in Bezug auf das Vermögen von 196,000 auf 186,000 zurückgegangen sind.

König, welcher ihre Vorfahren zwang, die Heimath zu verlassen.

Der erste Charakterzug der Buren ist ihre geringe Veranlagung zu gewinnbringender Beschäftigung. Sie verschmähen zwar das Geld nicht, sie wissen es aber nicht zu gewinnen und machen keine Anstrengungen, dieses in ihrem Lande so leichte Geschäft zu erlernen. Wohl haben einzelne Buren mit den Goldminen ein Vermögen gewonnen und als Eigenthümer goldführender Striche bei der Entwicklung der Industrie im Witwatersrand sabelhafte Reichthümer erlangt. Aber diese sind zu ihnen gekommen, ohne daß sie sie gesucht hätten, und sie haben an ihren Wohnstätten nichts geändert. Diese reichgewordenen Buren leben genau so wie ihre Brüder in den von den Goldfeldern entfernten Bezirken, die auf ihren bescheidenen Farmen das Geräusch der Hämmer nicht hören und mit ihren weiten Gefilden, dem klaren Himmel und ihrer Familienbibel zufrieden sind. Ihr Dasein ist sehr einfach: wenig Arbeit, die Beweissichtigung der Heerden, die Bewachung des Anwesens und zur Zerstreuung die Pfeife und die Jagdflinte, wohl auch ein reichlich besetzter Tisch füllen es aus; kein Festtag vergeht ohne ein reiches Mahl, zu dem man die Nachbarn einladet und bei dem diese kräftigen Leute, den Fißhut tief ins Gesicht gedrückt, unglaubliche Massen von Speisen vertilgen.

Sie sind Buren, Bauern, und wollen keinen anderen Namen, aber sie sind keine Ackerbauern. Für die Arbeit mit dem Pfluge haben sie wenig Geschmack. Sie säen nur so viel, wie sie unbedingt brauchen, im Uebrigen sind sie ein Hirtenvolk. Ihr Stolz besteht nicht in der Zahl der bebauten Morgen, der Ernte an Getreide und Mais, den gebauften Scheuern und Speichern, sondern in ihren Weiden, den zahlreichen Heerden, den mächtigen Ochsen, den Pferden und Schafen. Die Bewandlung des Feldes verlangt harte Arbeit in gebückter Stellung, der Bure aber liebt es nicht, sein Haupt zu beugen; sie verlangt auch dauerndes

Auch die Zahl der jugendlichen Verbrecher, und das ist eine sehr erfreuliche Thatsache, ist geringer geworden. Sie betrug im Jahre 1892 46,500, im Jahre 1894 nur 46,500, während sie allerdings im Jahre 1893 auf 43,800 zurückgegangen war. Immerhin stehen auch jetzt noch 10 pSt. aller überhaupt verurtheilten Uebeltäter im Alter von 12—18 Jahren. Dabei sind hier diejenigen bereits ausgeschlossen, die einer strafbaren Handlung zwar schuldig befunden, aber weil sie bei Begehung derselben die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besaßen haben, mit Strafe verschont und in eine Besserungsanstalt geschickt sind. Verhältnismäßig am meisten betheiligte sind die jugendlichen Verbrecher bei den Sittlichkeitsverbrechen (1017 von im Ganzen 4144, also 26 pSt.), beim Diebstahl (22,505 von 95,453, also 24 pSt.) und bei der Brandstiftung (155 von 508 = 30 pSt.). Auch diese Zahlen zeigen wieder, daß die fortgesetzten Bestrebungen, durch gesetzgeberische Maßregeln der Verwahrlosung der Jugend entgegenzutreten, bisher einen vollen Erfolg nicht gehabt haben, und sie lenken die Aufmerksamkeit von Neuem auf die von verschiedenen Seiten gemachten Vorschläge, die auf eine anderweite Regelung dieser wichtigen Fragen abzielen.

Bemerkenswerth ist ferner, daß die Zahl der Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung von 483 im Jahre 1889 auf 591 im Jahre 1893 und 622 im Jahre 1894 gestiegen ist. Leider wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Statistik des Jahres 1895 eine noch höhere Ziffer aufweisen. Aber zum Glück weiß man, woher das rührt, und daß aus dieser an sich betrübenden Thatsache auf eine Abnahme des monarchischen Gefühls im Volke keineswegs geschlossen werden darf.

Ebenso wenig wird man andererseits allzu optimistische Schlüsse daraus zu ziehen berechtigt sein, daß nur 40, im Vorjahre nur 31 Verurtheilungen wegen Buchers vorgekommen sind. Die menschenfreundlichen Herren, denen man mit den Bucherparagrafen zu Leibe gehen will, finden eben immer noch Mittel und Wege, sich vor dem Strafgesetze zu hüten, und die 40 Verurtheilten sind noch nicht die schlimmsten, sondern nur die am wenigsten schlaun gewesen.

Wegen Zweikampfs wurden 1893 66, 1894 83 Personen bestraft, wegen Meineids 1893 847, 1894 779.

Ein düsteres Bild menschlicher Leidenschaften entrollt die Kriminalstatistik. Wenn etwas Trost zu gewahren vermag, so ist es der Umstand, daß durch Einführung der bedingten Verurtheilung oder eines ihr ähnlichen Systems in mehreren großen deutschen Einzelstaaten der humane

Verweilen auf der Scholle, die fortgesetzte Sorge von Generationen um die Fruchtbarmachung des Aders; das paßt dem Buren nicht. Eifersüchtig auf seine Unabhängigkeit bedacht und Freund langer Reisen, hat er, wie es scheint, immer ein allzu solid gebautes Haus gehabt, weil es die Familie an einen bestimmten Herd fesselt. Sein wahres Wohnhaus ist weniger seine Farm als der Ochsenwagen, das mit einer Leinwandbede überspannte fahrende Haus, das ihn durch die unendliche Prairie führt, unter dem Auge des Gottes der alten Patriarchen.

Die Buren haben zwei Vehrmeister gehabt: das „Beldt“ und die Bibel. Aus den Lehren Gottes und der Natur ist dieser eigenthümliche Typus hervorgegangen, der trotz der Spöttereien und der heimlichen Verachtung der industriellen Eindringlinge eine Menschengattung höherer Ranges darstellt. Ihre Eigenthümlichkeiten sind edler Natur. Das Beldt, die ungeheure Prairie in ihrer Endlosigkeit, hat sie die Freiheit lieben gelehrt, ehe sie sich dem Fremdling unterworfen, flohen sie lieber von den fruchtbaren Gefilden des Kaplandes über den Orange- und den Baal-Fluß, und sie würden auch den Limpopo überschritten haben, wenn ihnen nicht die diplomatischen Abmachungen eine Schranke gesetzt hätten. In diesem den Löwen und den Kaffern abgenommenen Gebiete aber wollten sie wenigstens Herren bleiben, und die Hägel von Amojuba legen Zeugniß davon ab, was diese bäuerlichen Helden, die Besieger Englands, in den Tagen des Kampfes zu leisten vermögen.

Die Bibel hat sie religiös gemacht; jedoch nicht zu Bekennern einer milden, nachsichtigen, gegen Schwächen rücksichtsvollen Religion, sondern einer herben, harten Glaubensüberzeugung, der alle Kompromisse verhaßt sind. In dieser Art, die Gottheit zu erfassen, zeigt sich eine Art menschlicher Stolz, welcher die Kreatur vor das Antlitz Gottes stellt und ihr zugleich Rechte gibt, wenn sie ihr Pflichten auferlegt. In einer Kirche in Transvaal bestiegt

Versuch gemacht wird, den zum ersten Mal die Bahn des Verbrechens Betretenden und aufrichtige Reue und Besserung Bezeugenden vor der Strafvollstreckung zu bewahren und ihm dadurch Gelegenheit zur Umkehr zu geben. Hoffentlich sind die Ergebnisse dieser Reform ermutigende!

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 9. Januar.
Englands Rüstungen.

Die englische Regierung scheint immer mehr darauf auszugehen, sich ebenso sehr dem Fluche der Lächerlichkeit preiszugeben, wie dies die englische Presse mit ihren unverschämten Drohungen und Frechheiten bereits gethan hat. So berichtet man jetzt aus London offiziös von englischen „Rüstungen“ und die „Times“ leitetartelt über die Bildung eines neuen Geschwaders, das indessen „nur zur Verstärkung der britischen Flotte gegen noch nicht ausgesprochene Gefahren, die jetzt den Frieden Europas und die Wohlfahrt des britischen Reiches bedrohen,“ dienen sollen. Die Nachricht von der Bildung eines sogenannten fliegenden Geschwaders findet übrigens heute eine amtliche Bestätigung. Wie aus London telegraphirt wird, wurde nach Portsmouth, Devonport und Chatham der Befehl erteilt, sofort ein fliegendes Geschwader von sechs Kriegsschiffen zu formiren. Der Zweck sei offenbar, jeden Moment ein Geschwader bereit zu haben, das irgend ein anderes Geschwader verstärken oder selbständig, wo Gefahr drohe, verwendet werden kann. Die Capitaine sollen bereits ernannt sein. Das Geschwader werde aus zwei Schlachtschiffen erster Klasse, zwei Kreuzern erster Klasse und zwei Kreuzern zweiter Klasse bestehen. Es sei ferner beschlossen, ein Kriegsschiff nach der Delagoa-Bucht zu schicken, doch sei es unbekannt, ob das Schiff vom Kap oder Ostindien dahin entsandt wird. Im Uebrigen liege das soeben reorganisirte Kanalgeschwader für den activen Dienst bereit. Sodann meldet der „Daily Telegraph“, die englische Regierung habe beschlossen, ein zweites Regiment, das ebenfalls von Indien auf dem Heimwege nach England und ebenso stark wie das Royal Lancashire Regiment ist, in Kapstadt landen zu lassen. Ferner würde zur Verstärkung der vier Regimenter am Kap binnen Kurzem eine bedeutende Truppenmacht, bestehend aus Regimentern des ersten Armeecorps, von England dorthin geschickt werden.

Die englische Regierung scheint nach weiteren Informationem thatsächlich entschlossen zu sein, sich auf's Neueste vorzubereiten, in der Hoffnung, durch eine Demonstration der Kriegsbereitschaft Englands die Gefahr actualer Conflicte zu vermindern.

Aus Berlin, 8. Januar, wird uns geschrieben: Daß die englische Flottendemonstration durch Formirung eines fliegenden Geschwaders von sechs Schiffen ihre Spitze gegen Deutschland richtet, darüber besteht hier auch ohne die Erläuterung, welche die „Times“ der Anordnung der Regierung giebt, allgemeine Uebereinstimmung. Die englische Regierung hat sich also gleichfalls in die aufgeregte und unbesonnene Stimmung verziehen lassen, welche die Londoner Presse beherrscht! Sicherlich wird man an maßgebender Stelle darauf vorbereitet gewesen sein und entsprechende Vereinbarungen mit den Mächten getroffen haben. Fürst Hohenlohe, der auch heute wieder Vortrag beim Kaiser hatte, ist ein ebenso scharfblickender wie kaltblütiger Diplomat. Wenn er zu einem

ein Prediger die Kanzel; er verliest die gewöhnlich der Predigt vorausgehenden Gebete, dann wendet er sich persönlich an Gott mit den Worten: „Du, der Du Deinen Schatz Deinen schuldest, die Dich anbeten, Du hast für mich nur die Strenge eines ungerechten Vaters gehabt; Du hast mich verfolgt, ich habe mich gebeugt, Du hast Deinen Grimm verdoppelt, Du fährst fort, mich zu schlagen, wohlan, ich empöre mich und erkläre Dir, daß, wenn Du mir nicht binnen einem Jahre die Gnädigkeit gewährst, die ich von Deiner Gerechtigkeit erwarte, ich Dich verlassen und einen anderen Gott wählen werde.“

Ihre Religion hat den Buren einen unauslöschlichen Stempel aufgedrückt. Ohne Zeitungen, Gegner des Schulbuchs und Erben der festen Ueberlieferungen ihrer kalvinistischen Vorgänger haben sie sich von Kindheit an in der Lektüre der Bibel gebildet; diese ist für sie das einzige Buch, das Geheiß des göttlichen Wortes, der höchste Führer auf dem Lebenswege. Im Volksraad schlug eines Tages ein liberales Mitglied Maßregeln gegen die periodisch wiederkehrende Heuschreckenplage vor. Sofort erhob sich ein großer Tumult. Ein alter Bure stieg auf die Tribüne und führte aus, die Heuschrecken seien eine der Heimsuchungen, die Jehovah einst den Israeliten geschickt habe, sie seien darum geheiligt, und wenn sich Gott ihrer heute bediene, um sein Volk zu züchtigen, so es eine verdiente Strafe, der sich entziehen zu wollen, Frevel sein würde. Ein anderer Abgeordneter im Raad des Oranje-Freistaates belämpfte die Andringung eines Bligableiters auf dem Sitzungsgebäude, weil man sich den Rathschlüssen Gottes, des Herrn des Blies, nicht widersetzen dürfe.

Im Ganzen ist der Mechanismus der Seele des Buren sehr wenig complicirt. Die Civilisation hat nicht

energischen Vorgehen in der Transvaal-Angelegenheit von vornherein gerathen hat, so darf man annehmen, daß er sich der Tragweite dieses Rathes voll bewußt und durchaus im Klaren war, auf dessen Unterstützung er bei der Durchführung der Aktion rechnen könne. Uebrigens verkundet, daß die Schritte unserer Regierung auch die Billigung des Fürsten Bismarck finden. Der Altreichskanzler soll sich brieflich in diesem Sinne geäußert haben.

Die Bismarckschen „Hamburger Nachrichten“ pflichten ebenfalls dem Standpunkt bei, daß ein Suzerainitäts-Verhältniß Englands zu Transvaal nicht bestehe, und bezeichnen gleichzeitig von Neuem die Angabe, wonach im Jahre 1885 dem Deutschen Reich das Protektorat über Transvaal angeboten sei, als jeder Begründung entbehrend; der Besuch der Buren hatte nur dem Bedürfnis entsprochen, freundschaftliche Fühlung mit Deutschland zu nehmen, und dies allerdings gelang vollständig.

Von großem Werth ist für die Stellung Deutschlands zur Transvaalfrage der Umstand, daß es hierin die Unterstützung Rußlands findet. Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Petersburg aus zuverlässiger Quelle: Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe hatte bei seinem Besuch in Petersburg mit dem Minister Sobanow über die südafrikanische Frage eine lange Unterredung, wobei Deutschland die Unterstützung Rußlands zugesagt wurde, sobald letzteres den Moment für die Aufwerfung der Frage der Unabhängigkeit Transvaals für gekommen erachte. Deutschland habe daraufhin im Stillen gearbeitet, die anderen Regierungen ebenfalls dafür zu gewinnen. — Auch in der russischen Presse findet das Verhalten Deutschlands großen Beifall. Etwas weit geht die „Nowoje Wremja“, welche die Vereinigung Rußlands mit Deutschland, Holland, Frankreich und Portugal empfiehlt. Die zahlreichen Kolonien Hollands und Portugals könnten den russischen Kreuzern im Falle eines Krieges mit England als Kohlenstation dienen, um die englischen Zufuhren aus Indien und Australien abzuschneiden. — Nicht so eilig! Wir dürfen wohl hoffen, daß dergleichen fromme Wünsche keine Grundlosheit werden.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. (Hof- und Personal-Notizen.) Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und empfing um 11 Uhr den Reichskanzler und den Director der Colonialabtheilung Dr. Kayser zum Vortrag. Heute Abend werden der Kaiser und die Kaiserin im Palast des Prinzen Alexander einer Trauer-Andacht anwohnen. Darnach werden die Majestäten nach dem königlichen Schlosse fahren, um für den Winter dort zu bleiben. Die kaiserlichen Kinder werden morgen nachfolgen.

— Armee-Trauer. Der Kaiser hat aus Anlaß des Todes des Prinzen Alexander durch Kabinettsordre folgende Bestimmungen getroffen: 1) Sämmtliche Offiziere der Armee legen vom Tage des Eingangs dieser Ordre acht Tage Trauer an. 2) Bei dem Infanterieregiment Freiherr v. Sparr (3. Weisfalisches) Nr. 16 dauert diese Trauer 14 Tage, auch hat eine Abordnung dieses Regiments bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, 1 Stabs-Offizier, 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 1 Feldwebel, 1 Unteroffizier und 1 Gemeinen, den Trauerfeierlichkeiten beizuwohnen.

— Die Trauerparade für den verstorbenen

auf sie eingewirkt; sie hat sich frei entwickelt, ohne andere Lehrer zu haben, als das einförmige Leben der Fabel und die Bibel. Der Bure ist ein der Natur sehr nahestehendes Wesen, er ist rauh, ziemlich schwer zugänglich, unverdorben und hart; er läßt die Sklaverei zu, verabscheut aber Heuchelei und Betrug; er ist ohne Sinn für Poesie und verspottet den Schulunterricht; er hat keinen Sinn für philosophische Spekulationen, die Politik erschreckt ihn — nichtsdestoweniger macht sein Bauern-Instinkt bei Gelegenheit einen nicht zu verachtenden Diplomaten aus ihm. Aber auf diesem mittelmäßigen Grunde erscheinen zwei Tugenden, die seine Adelstitel ausmachen: seine hartnäckige Liebe zur Unabhängigkeit, das glühende Bewußtsein, daß er ein freier Mann ist, und die feste Entschlossenheit, diese Freiheit bis zum Tode zu verteidigen — auf der anderen Seite eine tiefe religiöse Ueberzeugung.

„Man hat mir gesagt“ — so schließt Bousquet seinen Aufsatz — „daß diese Tugenden bedroht sind, daß die gegenwärtige Generation sich von dem Wege der alten „Trefler“ entfernt, daß sie in der Berührung mit den neuen Ideen allmählich die ehrwürdige Fassade des alten Tempels verfallen und seine mächtigen Säulen verwittern läßt. Ich habe nicht feststellen können, ob diese Anschuldigungen irgendwie begründet sind. Aber wenn es wahr sein sollte, daß die jungen Buren aufhören, die Gläubigen und Unbegreifbaren zu sein, die ihre Väter gewesen sind, so würden sie sich bereichern können, vielleicht sogar nützlich an dem Reichthum ihres Landes mitarbeiten können, aber ihre eigentliche Rationalität würde bald verschwunden sein, man würde den Namen der Buren aus der Reihe der Völker streichen müssen.“

Prinzen Alexander von Preußen wird der General-Major Herwarth von Bittenfeld, Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade commandiren. Dieselbe besteht aus 3 Bataillonen Infanterie, 3 Escadronen Kavallerie und 3 Batterien Artillerie. Bei der Ueberführung nach der Domkirche um Mitternacht wird der Kaiser seinem verwitweten Onkel die letzte Ehre erweisen, Prinz Albert wird sich bei den Beisetzungsfeierlichkeiten durch seinen Adjutanten vertreten lassen.

— Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums dauerte wieder von 2—7 Uhr. An derselben nahmen außer den Ministern Staatssekretär Niederding sowie die Kommissare des Justiz-Ministeriums und des Reichs-Justizamtes theil. Anscheinend handelte es sich um die Stellungnahme Preußens zu dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs im Bundesrath.

— Anlaßlich der jüngst stattgehabten Vorgänge in der südafrikanischen Republik hat der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft beschlossen, an den Reichskanzler eine Adresse zu richten und ferner am 16. Januar, Abends 7 Uhr, unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, des Präsidenten der Gesellschaft, eine Versammlung zu veranstalten.

— Für die sächsischen Justizbehörden ist eine neue Geschäftsanweisung in Kraft getreten, die u. A. folgendes enthält: „Im amtlichen Verkehr mit dem Publikum hat sich jeder Beamte unausgesetzt vor Augen zu halten, daß Jedermann den Anspruch zu erheben berechtigt ist, von der Behörde in anständiger, ruhiger und höflicher Weise behandelt zu werden, und daß dem Ansehen und der Würde der Behörde, sowie der Achtung vor den Beamten nichts so sehr schadet, als ein unangemessenes Verhalten, wenn er in die Lage kommt, Zurechtweisungen zu erteilen. Das erkennbare Interesse der Rechtssuchenden ist überall, wo es nicht mit der Rücksicht auf eine Gegenpartei unvertretlich erscheinen sollte, nach Kräften zu fördern. Es darf auch nicht der Schein aufkommen, ob ein ordnungsmäßiges Angehen der Justizbehörde als eine mißliebige Behelligung empfunden werde.“

— Die Weihnachtsgratifikationen für die Eisenbahnbeamten der äußeren Dienststellen sollten einigen Blättern zufolge in diesem Jahre gegenüber den Vorjahren aus Sparmaßregeln in außerordentlich geringer Zahl zur Vertheilung gelangt sein. Demgegenüber stellt die „Berl. Corr.“ fest, daß dieselbe namhafte Betrag (rund 2,603,000 Mk.), wie im vorigen, in den Staatshaushaltsetat eingestellt worden ist.

— Wie groß die Geldverlegenheit gewesen ist, in welcher sich Herr v. Hammerstein in Athen zuletzt befunden hat, ergibt sich am besten daraus, daß er dort sich eilig um Ertheilung von deutschem Unterricht bemüht hatte. Verschiedene Personen, mit denen er dort in Berührung gekommen war, hatte er dringend gebeten, ihm doch Sectionen, neben deutschen auch französische, zu verschaffen. Außerdem bemühte er sich um Uebersetzungen. Daß seinem gewandten Auftreten hatte er es auch dahin gebracht, zwei solche Aufträge zu erhalten, und zwar eine bei der Tochter eines griechischen Expräfecten, welche sich bei ihm in der deutschen Conversation vervollkommen sollte. Man fand bei ihm auch mehrere Grammatiken vor, welche er dazu verwenden wollte. Anfangs hatte er übrigens die Absicht gehabt, sich im Piräeus festzusetzen, der Hafenstadt von Athen. Wäre das geschehen, so würde, falls er nicht ganz besondere Unvorsichtigkeiten begangen hätte, seine Aufindung schwerlich erfolgt sein. Im Piräeus wohnen nur wenige deutsche Kaufleute, welche sich um fremde Gesichter bei dem starken Fremdenverkehr wenig oder gar nicht kümmern.

— In dem Prozesse gegen den Assessor Wehlau, Vizkanzler von Kamerun, beantragte der Vertreter der Anlagebehörde die höchste zulässige Strafe, die Dienstentlassung. Der Verteidiger plaidirte für Freisprechung. Der Gerichtshof verurtheilte nach einstündiger Berathung, daß Wehlau in mehreren Fällen seine Amtspflicht verletzt habe, indem er die Prügelstrafe in zu ausgedehntem Maße angewendet habe. Bei der Strafzumessung habe der Gerichtshof aber erwogen, daß der Angeklagte ein pflichttreuer Beamter war, daß er jung und unerfahren nach Kamerun ging und endlich, daß er unter Aufsicht des Gouverneurs v. Zimmerer stand, dessen Pflicht es gewesen wäre, die Handlungen des Angeklagten zu überwachen und seinen Amtsbereichungen entgegenzutreten. Aus diesen Gründen sei auf eine Geldstrafe von 500 Mk. Verurteilung in ein anderes Amt mit gleichem Range und Tragung der Prozeßkosten erkannt worden.

* Bonn, 8. Januar. Heute Nachmittag fand unter zahlreicher Theilnahme die Beerdigung des altkatholischen Bischofs Reinkens statt. An der Feier nahmen u. A. theil: Oberpräsident Rasse, Erzbischof von Utrecht, Bischof Herzog-Bern, sowie viele auswärtige altkatholische Geistliche und Abordnungen altkatholischer Gemeinden. Weihbischof Dr. Weber hielt im Trauerhause die Gedächtnisrede.

* Leipzig, 8. Januar. Gestern fand hier eine vom Aldeutschen Verband veranstaltete außerordentlich stark besuchte Versammlung statt, in der aus Anlaß der Transvaalfrage eine begeisterte Kundgebung an den Kaiser beschlossen wurde. Weiter beauftragte die Versammlung das Präsidium des Verbands, den Präsidenten Krüger zu dem glänzenden Siege der Buren zu beglückwünschen.

* Karlsruhe, 8. Januar. Der „Karlsru. Stg.“ zufolge empfing der Großherzog den bisherigen commandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie v. Schlichting, und überreichte demselben den Hausorden der Treue.

Ausland.

Petersburg, 8. Januar. Am Sonntag ist der deutsche Botschafter Fürst Radolin wieder hier eingetroffen. Derselbe wurde am Montag vom Zaren in Audienz empfangen, um ein Handschreiben Kaiser Wilhelms zu überreichen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 8.

Freitag, den 10. Januar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Geheimniß der „Maria“.

Novelle von Anton v. Perfall.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Bleich, ein kleiner, bejahrter Mann mit echt spanischen, nicht unangenehmen Gesichtszügen, brachte mit vieler Grandezza Stühle herbei.

„Soll der Kerl da oben am Ende die Frauenzimmer ersehen, die uns eine hochwohlwollende Regierung — hol' sie der Satan — aus dem Lande getrieben hat?“ begann Martellos. „Das war eine andere Zeit, was hat man denn jetzt von seinem Golde? — Na, spring' nur zu, schwarzer Galunke, wenn Du auch deswegen keine glutäugige Sennorita wirst. Ein Spielchen gemacht?“ Er deutet auf die Karten am Tische.

„Wollt Ihr noch eins?“ rief der junge Mann mit der Gitarre.

„Heute nicht,“ entgegnete lachend Martellos, seine leeren Taschen zeigend, „der Drelly, der versteht seine Arbeit.“

Bill kam das Gelegene, er schob ihm einige Goldstücke unbemerkt in die Hand. Martellos blinzelte ihm dankbar zu.

„Ha,“ schrie er dann plötzlich, seine Westentaschen durchsuchend, „da hat sich noch was gefunden — all right, Sennor, jetzt kann's losgehen.“

Bald war alles mit dem Spiel beschäftigt, die zwei Betheiligten und die Zuschauer, so daß niemand das Verschwinden Bills beobachtete.

Die Worte des Kaliforniers hatten von neuem seinen Verstand rege gemacht. Ganz aus der Luft gegriffen war das Gerücht nicht, das über diese beiden ging. Ihr ganzes Verhalten, ihre ganze gegenseitige Stellung stimmten damit überein. Dann kam ihm wieder die Aussage Alices ins Gedächtnis: „Vor sechs Jahren in einem heißen Sommer!“ Das stimmte ja alles — alles. Nur die Narbe fehlte, aber die konnte ja damals frisch und jetzt verheilt sein, außerdem trug er die Haare auffallend in die Stirn hineingekämmt.

Bill eilte auf seine Kammer, setzte sich auf das Bett und hielt sich den schmerzenden Kopf mit beiden Händen. Er that in Gedanken wieder den unheilvollen Sprung in das dunkle, schmutzige Gäßchen New-Yorks, so dunkel und schmutzig wie das Leben, das nun begann; er eilte, von Angst geschüttelt, mit schmerzenden Gliedern durch

Der Wiesbadener General-Anzeiger,

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

mit
drei Freibeilagen.

jede Nummer 12—44 Seiten stark,
erscheint täglich, Sonntags in zwei Aus-
gaben und ist das

einzigste Blatt

in Wiesbaden, das schon am Abend die ausführlichen Frankfurter Börsen-Kurse, sowie die neuesten Telegramme über die Parlaments-Verhandlungen bringt und seine Leser über alle wichtigen Ereignisse des Tages am schnellsten unterrichtet.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ bringt allein authentisch und zuerst von allen hiesigen Blättern

die ämtl. Bekanntmachungen der Behörden,
die tägliche ämtliche Fremdenliste,
die täglichen Curhaus-Programme,
die Personalien des königl. Standesamts
etc. etc.

Bezugspreis:

Täglich frei in's Haus gebracht
pro Monat nur 50 Pfg.

die New-Yorker Nacht, er verkroch sich wie ein geschlagener Hund in einen feuchten, dunklen Winkel, er las wieder die furchtbare Schrift in allen Zeitungen, die seinen ehrlichen Namen brandmarkte für alle Zeiten; er stoh immer weiter von Farm zu Farm, weiter, weiter bis in die Wildnis des Westens. Da fühlte er sich wenigstens sicher vor Verfolgung, vor dem Strange. Er wurde Jäger, Fallensteller — eine Art Raubthier; er vergaß in diesem wilden Leben die verlorene Ehre, die Mutter, alles — alles. So kam er nach Nevada, wo man ebenfalls schon nach Gold grub. Gold tilgt jede Schuld, macht auch den Mörder wieder ehrlich; er grub und grub mit nie gekannter Eier, aber das Glück war ihm nicht hold. — Da erscholl das ganze Land vom Ruhme Kaliforniens. Auch er schloß sich dem Strome an, auch er suchte nach

Gold! Nun war er glücklich angekommen in dem gelobten Lande, mit neuer Hoffnung; Entdeckung hatte er hier auch nicht mehr zu fürchten unter diesem bunten Gewimmel aller Nationen, aller Verbrecher, da — tritt er vor ihn hin, sein Verderber.

Er ist's! Tausend Stimmen in seinem Innern rufen's ihm zu, so sehr er sich dagegen sträubt, er kann ihn fassen, wieder Bill Steven werden, und er wagt es nicht — er kann es nicht. Zwei Mädchenaugen sehen ihn stehend an, zwei Mädchenaugen, deren erster Strahl ihn Gold und Ehre und sich selbst vergessen ließ.

Er streckte sich angeleidet auf das Bett und starrte in das Dunkel. Von unten herauf dröhnt noch immer die Stimme Martellos' und der Gesang des Riggers. Allmählich verschwamm alles in ein Chaos. Er stöhnte unter den eisernen Griffen des Mörders, der ihn wieder den Hals zuschnürte, er sah wieder das Mordgesicht vor dem seinen — Drelly! Dann verschwand es plötzlich, und Alices glühendes Antlitz erschien an seiner Stelle, ihn mit heißen Thränen überströmend. Dann schlich's wieder leise, leise hinter ihm her. Mit einem Angstgeschrei erwachte er und — starrte in das häßliche Gesicht Fimeys, der sich mit einem Lichte in der Hand über ihn beugte.

Halb noch im Traume befangen, packte er ihn an der Brust.

„Was willst Du hier, Mörder?“ schrie er ihn an. „Seib doch nicht verrückt! Ich hörte Euch aufschreien, als ich die Stiege heraufkam, um in meine Kammer nebenan zu gehen, da sah ich nach, was Euch fehlt, wie es sich unter Freunden gehört. Habt wohl von dem Bill Steven geträumt, von dem ich Euch erzählte. Ihr habt zu schwache Nerven. Ich werde mich auch hüten, mich noch einmal nach Euch umzusehen. Ihr seid ein gefährlicher Träumer, Mister Alldorf.“ Er ging kopfschüttelnd zur Thür hinaus.

Bill sprach kein Wort. Er starrte regungslos auf seinen Arm, von dem das Hemd bis über den Ellenbogen zurückgestreift war. B und S und ein Anker schillerten darauf, in blauer Farbe eingedäht. Er konnte sich noch deutlich erinnern, daß er den nicht aufgestreift hatte. Seit sechs Jahren war er es ja gewohnt, dieses verrätherische Zeichen zu verbergen. Also that es Fimey! Dazu war er gekommen! Aller Zweifel war jetzt gelöst. Er war erkannt, und der ihn erkannt hatte, war einer der Mörder; der andere, sein Kamerad — Drelly! —

Arme Alice!

Neues aus aller Welt.

— Die Königin von Portugal, welche bekanntlich in Lisbon medizinischen Studien obliegt, hat, nachdem sie jetzt das zweite Jahr ihrer Studien absolviert hat, sich der vorgeschriebenen Jahresprüfung unterzogen, und wie „Rebécque moderne“ mittheilt, dieselbe mit Erfolg bestanden.

— Die Goldproduktion im Jahre 1894 betrug in der ganzen Welt 900 Millionen Francs. Man glaubt, daß für das laufende Jahr sich der Werth der Produktion auf eine Milliarde Francs steigern wird. Diese Summe kommt derjenigen vom Jahre 1875 ziemlich gleich, in welchem der Werth des in der ganzen Welt producirten Goldes auf 954,156,000 Francs geschätzt wird. Während der letzten 20 Jahre hat die Goldproduktion eine ungeheure Höhe erreicht, indem sie von 1873 bis 1888 im Mittel pro Jahr 318,981,000 Francs betrug, und im Jahre 1893 bis 650 Millionen angewachsen war. Den größten Antheil an der Produktion hatten die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Während der letzten Jahre jedoch lief Australien und Süd-Afrika durch bedeutende Betheiligung denselben den Vorrang ab, so daß Amerika im vorigen Jahre mit einer Jahresleistung von 17,265,000 Francs an die dritte Stelle rückte. Von den anderen Ländern waren betheiligt Australien mit ca. 30, Amerika mit ca. 16, Französisch-Guayana und Central-Amerika mit 11/2, Afrika mit 56 und China mit 8 Millionen, während England, Canada, Venezuela und Englisch-Indien von 117,000 bis annähernd 1 Million Francs betheiligt waren. Die Ausbeutung in Canada dagegen erreichte nicht einmal einen Werth von 100,000 Francs.

— Schönes Neujahrsgeschenk. Wie man aus Offen meldet, hat Geheimrath Krupp als Neujahrsgeschenk dem im Etablissement bestehenden Beamten-Pensionsfonds 150,000 Mk. überwiesen; die Firma Krupp als solche widmete zu demselben Zwecke ebenfalls 150,000 Mk.

— Die „Schöne Helena“ unter Polizei-Aufsicht! Unter dieser Epithete schreibt die „St. Johanner Zeitung“ vom 27. December: „So unglaublich es klingt, so ist es doch wahr, daß die gefürchte Vorstellung im neuen Theater unter polizeilicher Aufsicht stattgefunden hat. Ein Schuttmann mit dem Diensthelm auf dem Kopf saß in unmittelbarer Nähe der Bühne und wachte darüber, daß die sittlichen Anschauungen der Theaterbesucher durch die Darstellung der „Schönen Helena“ keinen Schaden erleide. Mehr kann man wahrlich nicht von der Polizei verlangen.“ Zur Erläuterung diene, daß ein prächtiger Besucher der ersten Aufführung der bekannten Offenbach'schen Operette die Direction des Neuen

Theaters in Saarbrücken bei der Polizei denunziert hatte, mit der Behauptung, einzelne Stellen und deren Wiedergabe durch das Personal seien sittenwidrig. Daher die polizeiliche Ueberwachung — durch einen Schuttmann.

— Von einem netten Vater wird aus München berichtet. Während der Weihnachtsferien kam ein Mann zu einer Lehrerin der hl. Geistes- und erzählte unter Thränen, daß ihre Schülerin, seine Tochter gestorben sei. Er erklärte, daß er keine Mittel habe, um das Kind beerdigen zu lassen, und bat um Unterstützung; die Lehrerin schenkte ihm 3 Mark, worauf er sich entfernte. Anderen Tages erschien er nochmals und bat um weitere Unterstützung zum Ankauf eines Sarges, in Folge dessen sich die Lehrerin zu einer nochmaligen Spende von 2 Mark herbeiliess. Nach dem Ferien erschien zum Staunen der Lehrerin die angeblich todte Schülerin in der Schule. Die Lehrerin machte über den Vorfall dem Rektor Mittheilung; während des Gesprächs kam eine zweite Lehrerin, bei der ebenfalls eine Tochter des fraglichen Mannes die Schule besuchte, und theilte mit, daß ihr das Gleiche passirt sei und daß auch sie eine ansehnliche Spende gegeben. Der gute Mann seine Tochter wohlhabende Mann wurde dem Straftrichter übergeben.

— Die berühmte Briefmarkensammlung des Grafen Pamoli, eines Neffen der Prinzessin Mathilde Bonaparte ist soeben an einen Herrn Victor Robert für 150,000 Francs verkauft worden. Eine der Marken, die des Fürstenthums Moldau, ist auf 8000 Francs geschätzt.

— Im Peterdom zu Rom hat ein Armlich gekleideter älterer Mann Selbstmord begangen, indem er sich die Halsader durchschnitt. Unter den Andächtigen entstand eine große Panik. Der Selbstmörder soll ein entlassener Pferdebahnkutscher aus Neapel sein.

— Ein eigenartiges Abenteuer, das man einem Hintertreppenvroman entnommen glauben könnte, wird aus Dänischen gemeldet. Der dortige Weinbändler Cairice, der häufig nach Belgien reist und zu diesem Zweck einen leichten Wagen hat, kehrte vor einigen Tagen mit bedeutenden Summen aus Farnas zurück. Er war kaum über die Grenze gekommen, als an einem Kreuzwege ein altes, von der Last der Jahre gekrümmtes Weib, das in einem weiten Kopfbüschel gehüllt war, ihm entgegentrat und ihn mit zitternder Stimme bat, sie auf seinem Wagen mitzunehmen. Er gewährte die Bitte der alten Frau, die ihm zuerst einen schweren Korb reichte, den er im Wagen unterbrachte, worauf er ihr, die fortwährend jammerte und ächzte, beim Aufsteigen behilflich zu sein suchte. Ueberhaupt und erschreckt fuhr er zurück: Die Hand, die ihm entgegengestreckt wurde, war breit, rauh und schwielig. Er

hob mit einem Ruck die Kapuze in die Höhe, die das Gesicht der Alten verhüllte und sah das häßliche Gesicht eines kräftigen Mannes! Er verlor aber nicht seine Kaltblütigkeit, sondern gab dem Kerl einen so heftigen Tritt ins Gesicht, daß derselbe auf die Böschung des Weges geschleudert wurde. Dann peitschte er auf sein Pferd ein und fuhr im rasenden Galopp davon. Als er den Korb untersuchte, fand er in demselben einen geladenen Revolver, einen Dolch, eine Art, und einen schweren Hammer.

— Ein entscheidender Ruf. Eine hübsche Geschichte aus der Jugendzeit des verstorbenen belgischen Staatsmannes Frère-Orban ist die seiner Vermählung mit Fräulein Orban. Frère war damals noch ein ganz junger Advokat, der bereits durch sein Redner-talent die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, aber noch keine große Bedeutung innerhalb seiner Vaterstadt Rüttich hatte. Fräulein Orban liebte den jungen Mann und die jungen Leute hatten sich heimlich verlobt. Als Frère jedoch mit dem offiziellen Heirathsantrag herandrückte, wurde er abgewiesen. Da sah sie Fräulein Orban einen heroischen Entschluß. Eines Abends im Theater begegnete sie ihrem Bräutigam, und vor der ganzen Gesellschaft umarmte sie ihn und küßte ihn herzlich auf beide Wangen. Nach dieser unzweideutigen Kundgebung konnten die hartnäckigen Eltern nicht umhin, nachzugeben und, um den Skandal zu vermeiden, die Verheirathung zu gestatten. Fräulein Orban hatte wahrlich nicht schlecht gewählt. Seit seiner Heirath und in Erinnerung an diese Begebenheit fügte Frère den Namen seiner Frau dem seinigen bei und nannte sich fortan Frère-Orban.

— Das sonderbare „Thier“. Ein italienischer Humorist behauptet, wie die „Romanowelt“ mittheilt, in dem Suche eines chinesischen Mandarinens über die Sitten und Gebräuche der Europäer folgende Stelle gefunden zu haben: „Die Vögel des Westens pflegen folgende Stelle gefunden zu haben: Die Vögel des Westens pflegen ein seltsames Thier bei sich zu haben. Es hat vier Füße, manchmal auch nur drei, und wenn man will, kann man es zum Singen bringen. Die Männer und häufiger noch die Frauen, manchmal sogar die Kinder setzen sich davor; dann schlagen sie ihm auf die Zähne und treten ihm ab und zu auch auf den Schwanz. Dann fängt es sofort zu singen an. Sein Gesang ist sehr geräuschvoll, viel lärmender als der der Vögel, aber nicht so harmonisch. Trotz seiner furchtbaren Zähne beißt dieses brave Thier niemals; man braucht es nicht einmal anzubinden, da es nie den Versuch macht, zu entweichen.“ Das sonderbare Thier, das der italienische Scherzhob also definiert, indem er sich in die Seele eines Chinesen hineinversetzt, ist natürlich nichts Anderes als das — Klavier.

Als der goldene kalifornische Morgen seinen ersten Schimmer über die Hügel herüberwarf, eilte schon Wilhelm Stearn singend und pfeifend zur Arbeit, so daß Jimey ganz erlaunt den Kopf zum Fenster hinausstreckte.

„Der Kerl ist wirklich zu dumm, er hat keine Ahnung, und Dreddy hat Recht,“ sprach er vor sich hin. „Aber trotzdem will ich ihn nicht aus den Augen lassen, es ist schon wegen der Alice.“ Er nahm sein Werkzeug und eilte Bill nach.

„Zum Henker, warum holt Ihr mich denn nicht ab,“ schrie er, ihn einholend. „Hallo, träumt Ihr noch immer? — Dann wohl von etwas Gefreiterem als diese Nacht, Eurem Wesen nach!“

„Hallo, Mister Jimey,“ erwiderte Bill, sich umkehrend, in auffallend heiterem Tone, „ich wollt' Euch ausschlafen lassen, es war spät oder vielmehr früh, als Ihr heimkamt. Dank' Euch übrigens bestens für Eure Hilfsbereitschaft, mit der Ihr zu mir kamt. Es ist das eine alte häßliche Gewohnheit von mir, dieses Aufschrecken im Traume.“

„Na hört! Wie Ihr mir an die Gurgel gefahren seid! Ich müßte nachher lachen, herzlich lachen auf meiner Kammer. Und das entsetzte Gesicht, das Ihr machtet! Träumt nur zu ein andermal, vor Jimey habt Ihr Ruhe.“

Von allen Seiten eilten Männer mit Pick- und Schaufel, die Goldspatze auf dem Rücken, aus den Häusern und zerstreut liegenden Zelten den nahen Minen zu. Bill erkannte auch Martellos, seinen gestrigen Begleiter, darunter, eine herkulische Gestalt, auf deren breiten Schultern das Arbeitsgerät wie Spielzeug sich ausnahm. Kaum erblickte er Bill, als er schon von weitem gestikulierend auf ihn zukam.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

(—) **Viebrich**, 8. Januar. Auch Viebrich rüstet sich, die Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches würdig zu begehen und zwar durch einen großen, allgemeinen Commerc, der am Abend des 18. Januar, dem Tage der Kaiserproclamation zu Versailles, im Saale der Bellevue stattfinden soll. Die einleitenden Schritte zu dieser Veranstaltung hat der Magistrat in die Hand genommen, während die spezielle Ausarbeitung des Festprogramms nunmehr dem dazu gebildeten Festausschuß übertragen ist. Das offizielle Festprogramm wird, der „Eggy“ zufolge, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Bei dem Commerc wirkt die Capelle der königl. Unteroffizierschule mit, ferner sind 4 Massenchöre beabsichtigt, die, wie wir hören, von den Chören der „Eintracht“, des Ev. Kirchengesangsvereins, des kath. Kirchenchores, des Kriegervereins und des Männergesangsvereins gesungen werden.

|| **Viebrich**, 8. Januar. Ertrunken ist heute Vormittag im Rheine, gegenüber dem Viebricher Schlosse, der Baggerer Fr. V. von Schierstein. Derselbe, auf einem Bagger bei Mainz beschäftigt, wollte mit noch mehreren anderen Arbeitern einen mit Sand beladenen Nachen zu Thal fahren. Bei Viebrich wollten sie an einen Schlepper anhängen. Hierbei aber wurden 2 der Arbeiter durch das Seil aus dem Nachen geschleudert. Der andere Mann saßte B. unter die Arme und wollte ihn festhalten, bis Hilfe erschien. Allein da beide in die Tiefe zu versinken drohten, mußte ersterer auf seine eigene Rettung bedacht sein, so daß B. leider ertrinken mußte. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit fünf Kindern. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht gebadet.

× **Mainz**, 8. Januar. Oberbürgermeister Dr. Gahner hat die nötigen Vorbereitungen getroffen, um zur 25jährigen Wiederkehr der Errichtung des Deutschen Reiches einen Festcommerc in der Stadthalle zu veranstalten.

× **Homburg**, 8. Januar. Bei der ersten diesjährigen Stadtverordnetenversammlung wurde als Magistratsmitglied an Stelle des verstorbenen Herrn Ademann der Kassirer des hiesigen Spar- und Vorschauvereins Herr Enke gewählt. Bei der Wahl der Vorstehenden erhielt der bisherige Vorstand ausnahmslos eine große Majorität. — Ein Attentat auf der Homburg-Alsinger Eisenbahn ist durch einen Zufall verhindert worden. Der Gärtner Bingerdeimer aus Seuberg belaufte zwei Gärtnergehilfen, die sich in lebhaften Farben ausmachten, wie hübsch es aussehe, wenn der nächste Zug durch die Steine, die sie auf die Schienen gelegt, entgleiten würde. B. ging sofort zum nahen Bahndamm, auf dem er mehrere große Steine vorfand, die er sofort entfernte, worauf er dann Anzeige erstattete. Die beiden jugendlichen Burken sind gestern verhaftet worden; sie heißen Hennemann aus Cronberg und Bill aus Frankfurt a. M.

— **Diez**, 8. Januar. Am heutigen Tage begeht Herr Straßmanns-Ausscher Derrbach sein goldenes Amtsjubiläum. Allgemein als streng rechtlich bekannt, versteht er sein Amt noch in voller Mäßigkeit. Als Anerkennung für seine gewissenhafte Dienstführung wurde demselben vor einigen Jahren das „Allgemeine Ehrenzeichen“ zu Theil. Ebenso wurde er zum stellvertretenden Oberaufseher ernannt und ihm das Tragen des Degens gestattet. Möge es ihm vergönnt sein, auch fernerhin noch in gleicher Kraft seines Amtes walten zu können!

§ **Lochum** (Oderwerderwald). 8. Januar. Gestern Morgen in aller Frühe wurden die Bewohner unseres Ortes durch den Ruf „Feuer!“ alarmiert. Es brannte in der Wohnung der Frau Nagelträger dahier. Obwohl schnell Hilfe zur Stelle war, brannte doch das Haus sowie ein angrenzender Stall vollständig nieder. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt unbekannt. Da das Gebäude etwas abgelegen von unserem Orte stand, so war für die übrigen Gebäude keine Gefahr vorhanden.

× **Molsberg**, 8. Januar. (Der „rauhe Westermund“.) Am Dreikönigsfeste wurden hier auf der Molsberger Heide die ersten Beilchen dieses Jahres gepflückt.

Gandel und Verkehr.

§ **Limburg**, 8. Jan. Rother Weizen pro Maltre 13,35 Mark. Weißer Weizen 13,20 M. Korn 9,30 M. Gerste 8,85 M. Hafer (alt) 0,00 Mark, (neu) 6,00 M. Butter 1 Kilo 1,70 M. Eier 2 Stück 15 Pf.

§ **Montabaur**, 7. Jan. Weizen (180 Pfd.) 13,00 Mark. Korn 9,50—0,00 M. Gerste (130 Pfd.) 8,00 bis 0,00 M. Hafer (180 Pfd.) 6,00 M., bis 0,00 M. Kartoffeln pro Centner 1,80 M. bis 0,00 M. Kornstroh (100 Pfd.) 1,80 M. Sen (100 Pfd.) 2,20 M. Butter per Pfd. 0,85 M. Eier 2 Stück 15 Pf.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung der Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalt Hessen-Nassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

§ 22 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz Versicherungs-pflichtigen Personen im Kreise Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1895 bis 31. December 1900, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse			
	I	II	III	IV
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
1. Mitglieder der gemeinsh. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden in Wiesbaden.	—	—	24	—
§§ 13 u. 29 Mitglieder-Klasse I des Statuts	—	20	—	—
II	14	—	—	—

2. Mitglieder der Krankenkasse für die bei dem Wegbau des Bezirksverbandes d. Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden. § 16 des Statuts.

3. Mitglieder der Krankenkasse des Consortiums für Nebenbahnen zu Darmstadt. § 5 des Statuts.

4. Mitglieder der Krankenkasse der Glaser-Zinnung zu Wiesbaden.

5. Mitglieder der Krankenkasse der Kiefer-Zinnung zu Wiesbaden.

6. Mitglieder der Krankenkasse der Wengler-Zinnung zu Wiesbaden.

7. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Zinnung zu Wiesbaden.

8. Mitglieder der Krankenkasse der Schreiner-Zinnung zu Wiesbaden.

§§ 13 u. 28 Mitglieder-Klasse I der Statuten

9. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zinnung zu Wiesbaden.

10. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Zinnung zu Wiesbaden.

§§ 13 u. 28 Mitglieder-Klasse I der Statuten

11. Mitglieder der Post-Krankenkassen.

Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1,16 M. 14

II bei einem Tagelohn von mehr als 1,16 M. bis einschl. 1,83 M. 20

III bei einem Tagelohn von mehr als 1,83 M. bis einschl. 2,83 M. 24

IV bei einem Tagelohn über 2,83 M. 30

12. Alle in Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten bis einschließlich 2000 Mark Jahresarbeitsverdienst, soweit dieselben nicht zu den Mitgliedern einer vorstehenden Krankenkasse gehören.

13. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft, sowie in sonstiger Weise beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören,

a) männliche Personen 24

b) weibliche 20

14. Lehrlinge über 16 Jahre, soweit dieselben nicht einer der genannten Krankenkassen angehören. 20

15. Lehrlinge über 16 Jahre wie vor. 14

Die Verwendung von Marken einer höheren Lohnklasse ist zulässig, wenn Arbeitgeber und Versicherte hierüber einverstanden sind. Zur richtigen und rechtzeitigen Verwendung der sämtlichen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung der Beitragsmarken nur dann, wenn dieselbe alsbald bei jeder Lohnzahlung erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge beschränken. Als Lohnzahlung gelten auch Abschlagszahlungen.

Diejenigen Personen, welche die Versicherung nach Aufgabe der die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung freiwillig fortsetzen oder erneuern (§ 117 des Gesetzes vom 22. Juni 1889) sowie diejenigen Personen, welche sich freiwillig selbst versichern (§ 8 des genannten Gesetzes), haben Doppelmarken zu 28 Pf. für jede Kalenderwoche freiwilliger Versicherung einzuliefern.

Sich selbst versichern können, falls sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und noch im Stande sind, ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner zu verdienen:

1. Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen,

2. ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter solche selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausgewerbetreibende).

Für Saisonarbeiter, d. h. solche, welche zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Dienst- oder Lohnverhältnis stehen und dasselbe nur vorübergehend unterbrechen, kann das Versicherungs-verhältnis auch ohne Verwendung von Doppelmarken während eines 4 Monate nicht übersteigenden Zeitraums freiwillig dadurch fortgesetzt werden, daß die Beiträge in bisheriger Höhe fortentrichtet werden (§ 119 des Gesetzes vom 22. Juni 1889).

Der Vorstand:
G. von Hundelshausen,
Landes-Direktor.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Wiesbaden, 3. Januar 1896

Der Magistrat.
Mittheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung:
Mangold.

303

Bekanntmachung.

Auszug aus der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 betr. dem einjährig-freiwilligen Militärdienst.

§ 89. 1. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im Allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgefordert werden. Die frühere Nachsuchung darf, sofern es sich nur um einen kurzen Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Erlassbehörde III. Instanz zugelassen werden, doch hat in solchem Falle die Ausübung der Berechtigungsscheines nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre zu erfolgen.

Der Nachweis der Berechtigung bezw. die Vorbringung der für die Ertheilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungscommission zu erfolgen. Bei Nichterhaltung dieses Zeitpunktes darf der Berechtigungsschein ausnahmsweise mit Genehmigung der Erlassbehörde III. Instanz ertheilt werden.

2. Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungscommission für einjährig-freiwillige nachgefordert, in deren Bezirk der Betreffende gestellungspflichtig sein würde.

3. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der unter Ziffer 2 bezeichneten Prüfungscommission schriftlich zu melden.

4. Der Meldung sind beizufügen:

- ein Geburtszeugniß,
- eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitschaft, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu beileiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen,
- ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höh. Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist,
- die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann; oder es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen.

§ 91. 2. Mäthlich finden zwei Prüfungen statt, die eine im Frühjahr, die andere im Herbst.

Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung muß für die Frühjahrsprüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbstprüfung spätestens bis zum 1. August angebracht werden.

§ 93. 2. Beim Eintritt in das militärfähige Alter haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum activen Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärfähigen, welche gemäß § 89, 3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungscommission nachgefordert haben, bei der Erlass-Commission ihres Wohnortes unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

4. Versäumnis der unter Ziffer 3 festgesetzten Meldung hat eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Control-Vorschriften zur Folge.

8. Der Zeitraum der ihm gewährten Zurückstellung verstreichen läßt, ohne sich zum Dienstantritt zu melden, oder nach Annahme zum Dienst sich rechtzeitig zum Dienstantritt zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Letztere darf nur ausnahmsweise durch die Erlassbehörde III. Instanz wieder verliehen werden.

Vorstehendes wird mit dem Hinzufügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die 1876 Geborenen mit dem 1. Januar 1896 in das erste Militärpflichtjahr eintreten, sowie daß Kaufmannslehrlinge etc., welche hier in Condition stehen, Gymnasialisten etc., welche die hiesigen Schulen besuchen, hier in Wiesbaden gestellungspflichtig sind.

Wiesbaden, den 2. Januar 1896.
Königliche Polizei-Direction:
Schütte.

302



Seidenstoffe

jeder Art, Sammt, Vlies und Melvete liefern in jedem Maße direkt an Private von Elton & Kousson, Seidenwaarenfabrik, Grefeld. Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

Nur 5 Pf.
Ist unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen
an
Schmuckfachen
fertigt billiger wie jed. Badengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054 1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Reparaturen
an
Uhren und Schmuckfachen
zu billigen Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, 1.

Veraltete Krampfadern
füßgeschwüre, Flechten, veralt. Geschlechtsleiden, heilt briefl., schmerzlos und bill. unt. schriftl. Garantie. Kosten 4 Mark. 26 Jähr. Praxis. Apotheker Fr. Jekel, Zürich, Oberdorfstr. 10. **Wischer** unerreicht. 391b

Reparaturen
an Uhren, echten und unechten Schmuckfachen werden billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Sprachleiden,
Stottern etc.
heilt sicher und schnell (auch brieflich) die Anstalt von **Fried. Carl Güller,** Elberfeld. 384b
Prospekte gratis. Prim. Refr. Erfolge werden nachgewiesen.

Alle Schneiderarbeiten
werden angefertigt in und außer dem Hause **Feldstraße 12,** 2. Etage Bdh.

Prima
Tafel-Ge Flügel,
gemästet, jede Sorte, täglich frisch geschlachtet, trocken gerupft, Postford 10 Pfd. franco 5,75 Mk.
Ia. Tafelhönig,
garantirt naturrein, Postkanne 10 Pfd. franco 5,50 Mk.
Andor Schöller,
Maß-Anstalt u. Bienenwirthschaft, 299b
Uj Szt. Anna, Ungarn.

Bedarfs-Artikel
für Herren u. Damen versendet Bernh. Taubert, 3126 Leipzig VI
Illustr. Preisliste gratis und franco. 313b

Gekittet wird Glas, Marmor, Alabaster, Meerschmalz sowie alle Kunstgegenstände. Porzellan feuerfest, so daß es zu Allem wieder brauchbar ist. **D. Uhlman,** Rolte Nachf., Marktstr. 19a, 3. l. Ecke Grabenstraße. 810

Trauringe
kauft man am besten beim Goldschmied **F. Lehmann,** Langgasse 3, 1. Etage.

Technikum
mit
Höchst
Anzeig.
Strelitz
Zwei
Bahn-Stdn.
von Berlin.
Tägl. Eindr.

Heirath. Reiche Damen, 200 wähl. Partien sende zur Auswahl. Offerten Journal Charlottenburg 2. 418b

Rohrstühle rechtet dauerhaft und billig **Böllner,** Zimmermannstraße 4, Mittelbau.

Strümpfe werden gestrickt, neue 50 Pfg., Anstriden 25 Pfg. a Zimmermannstr. 4, Mansard.

In Anfertigen und Ausbessern von Herren- und Knabenkleidern bei billiger Berechnung empfiehlt sich **Hochstraße 26, Leonh. Ritter,** Herrschneider.

Perf. Kleidermacherin empf. sich in all. vorf. Näharbeiten, Costüme v. 5 Mk. an. Hausstr. v. 2.50, Kinderkl. v. 1 Mk. an. Für alle bei mir verfertig. Arb. übern. f. g. St. u. Haltbarkeit Garantie. Postkarte a. Hausbestellung genügt. **Ells Pütz,** früher Platterstraße 9, jetzt **Römerberg 7, III.** 2382

Frau S. Götz, Reugasse 15, 3. St. links empfiehlt sich im Anfertigen von Herren- und Damenwäsche, Damen- und Kinderkleid. bei bill. Berechn. 1974*

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. 100 verschiedene überseische 2,50 Mk. — 120 best. europäische 2,50 Mk. bei **G. Schmeier,** Nürnberg. Sachpreisliste gratis. 265b

Reparaturen
an
Uhren und Schmuckfachen
werden gewissenhaft und zu anerkannt allerbilligsten Preisen unter Garantie ausgeführt bei
Max Döring, Uhrmacher und Goldarbeiter, 20 Michaelsberg 20.
Eine ländliche Genossenschaft kann wöchentlich 2-3 Ctr.

beste
Süßrahmbutter
(nicht Wollerei)
abgeben. Dieselbe sucht Privat- abnehmer und Wiederverkäufer als Kunden. Offert. unter A. H. 448b an die Exp. d. Bl. 448b

Kartoffeln. Wachsen, Magnum bonum, gute Gelbe per Rpf. 20 Pfg. empfiehlt a **J. Kaiser,** Metzgergasse 30.
Älteren sowie jüngeren Männern wird die in 27. Anz. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gesteile Neuen und Sexual-System** zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

Häusermarkt
1000 Mark Heberichs meines im Mittelpunkte d. Stadt gel. Hauses. Preis 45000 Mk. Off. u. S. 8 an d. Exp. d. Bl. 2424

Verkäufe.
von Treibriemen, für Fuhrwerksbesitzer, Sattler- und Schuhmacherzwecke passend, soweit Vorrath, stets abzugeben à Rilo Mk. 1,60 bei **Hch. Schenkelberg,** Sattlerei u. Treibriemenfabrik, Reugasse 12.

1 leicht. Hintergeschirr mit gelben Schnallen, 2 halbleichte Kopfschellen, 3 schwere Untertumme, alles neu, abzugeben für 26 Mark. **Hch. Schenkelberg,** Sattlerei u. Treibriemenfabrik, Reugasse 12.

Ein feiner zweith. und 1 einth. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 ov. Tisch, 1 Spiegel, 1 großes Kinderbett, 1 Stuhl. Matratze u. Reis, alles wie neu u. sehr bill. zu verk. Adlerstr. 16a, Bdh. I. 8937*

Wintermantel billig zu verkaufen 8847* **Zu verkaufen 36, Frontisp**

Stroh Gebund 30, 40 u. 50 Pfg. zu h. **Steingasse 23.**

Ein Wagen für Bildhauer oder Wäscherei bill. zu verk. 1927* **Wiesstraße 23.**

Wekger-Wagen
hochfeiner, starker, neueste Bauart mit 2 Doppel-Patent-Ren zum Ein- und Zweifspannfahren mit vollständigem Pferdegeschirr ist zu verkaufen bei **Wilhelm Müller,** Landw. in Deringen Kreis Limburg. 1934*

Ein Kommode, 1 Vertikow, 1 pol. Bettstelle mit Sprungrahme u. Kissenmatr., 1 Herrenschreibtisch, 1 Sekretär, 1 Nachtschisch, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Spiegel, 1 Küchensch., versch. Tische bill. zu verk. Adlerstr. 58, II. 1970*

Zu verkaufen: Ein Küchenschrank, ein Nachtschisch, ein großer Kinderstühlchen, ein gelb. Knabenpaletot, eine männl. Vachttaube. Zu erfragen **Philippbergstr. 12, 2. Et.**

Frische Landbutter per Pfd. 90 Pfg. **Kirchner,** Wellringstr. 27, Ecke Hellmundstr. (sehr geruchst. — 8 Pfd. Schmelz. a. Gans Mk. 4 franco 10 Pfd. — Coll. franco 423b) **1. Becker,** Breslau-Pöpelwitz.

Muringen Nr. 3 ist eine schwere Fahrfuhr mit Kallb zu verkaufen. 1982*

Zu verkaufen
ein Bett, ein Spiegelschrank, ein Sekretär, 1 zweith. Kleiderschr., 1 Kommode, 1 Waschkommode, Nachtschisch, 1 Büchereal, Küchenschrank, Ablaufbreiter, Küchensch. breiter, Küchenschisch 1991* **Wellringstraße 10,** Seitenb. Part.

Zu mietben gerucht
Wohnungsge such.
Junger Kaufm. Beamter i. d. d. Verwaltung einer Villa oder besseren Hauses zu übernehmen. Näh in der Exped. d. Bl. 2319



Zu vermieten.

Adlerstraße 9
eine Wohnung 2 Zimmer, Küche, Keller zu vermieten. 2395

Adlerstr. 24 ein schönes Dachlogis a. 1. Februar zu verm. 2393

Adlerstraße 50
ein Zimmer und Küche per 1. Februar zu verm. 2373

Adlerstraße 52
eine abgeschlossene Wohnung zwei Zimmer, Küche, Keller zum 1. Januar zu verm. 1132

Adlerstraße 56
eine Dachwohnung zu verm. 1039

Albrechtstraße 9
2 Wohnungen von 1 und 2 Zim. mit Küche sofort zu verm. 1586

Drudenstraße 3
sind zwei schöne Zimmer mit oder ohne Mansarde zu verm. 1738

Frankenstraße 10
ist eine Dachwohnung auf sofort zu vermieten. 2296

Frankenstraße 18
2 Zimmer, Kammer, Küche und Keller im Bdh. (Preis 260 Mk.) u. vermieten. 2413

Frankenstr. 19,
eine schöne Wohnung zwei oder drei Zimmer nebst Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Part. 2329

Hartingstr. 8,
Part. schöne Wohnung 3 Zimmer und Zubehör für 300 Mk., mit Mansarde 340 Mk., an ruhige Mieter auf 1. April zu verm. Näheres 1. Stod. 2344

Hellmundstraße 41
ist eine hübsche Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Keller event. Mansarde auf 1. April billig zu vermieten. 2364

Kellerstraße 22
eine Wohnung, Zimmer u. Küche auf sofort oder später zu verm. 2397

Kirchgasse 47
im 2. Wohnungshock, eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Mansarden und 2 Kellern auf sogleich oder 1. April zu vermieten. 2316

Lehrstraße 1
eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche, sowie ein einzelnes Zimmer zu vermieten. 1983

Michelsberg 20
ein großes Dachzimmer auf sofort zu vermieten. 1961

Oranienstraße 38,
Borderrhaus, 2. Wohnung von 5 Zimmern, Küche, 2 Mansard., 2 Keller per 1. April 1896 zu vermieten. Näh. das. Stb. P.

Platterstraße 32
zwei große Zimmer und Küche im 1. Stod preiswürdig zu vermieten. Näh. Part. 2317

Platterstraße 88b
Zimmer und Küche auf 1. April zu verm., evtl. mit ca. 50 Ruthen Garten. 2317

Platterstraße 88b
ein Zimmer und Küche sofort zu verm. 2330

Roonstraße 7
eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, 2 Keller im Preise v. 240 Mk. a. 1. Jan. zu verm. R. 1 St. L. 1316

Römerberg 7,
Borderr. 3 St. hoch eine schöne Wohnung 2 Zimmer, Küche und 1 Keller auf den 1. April zu verm. Näh. Part. daselbst. 2388

Römerberg 10
eine kleine Wohnung mit allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. 1. Etage hoch. 2378

Römerberg 17
Zwei Zimmer Küche (Abchluss) auf 1. April zu verm. 2388

Römerberg 37
Dachlogis 1 Zimmer, Küche und Keller per sofort zu verm. Näh. Part. oder Webergasse 18, I. 1403

Steingasse 13
Wohnung zu vermieten. 1941*

Steingasse 30, eine n. Dach- wohnung zu verm. 2325

Steingasse 31
eine Wohnung 2 Zimmer und Küche auf ersten April und eine auf sofort zu verm. 2389

Steingasse 31
Hinterb., eine abgechl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf 1. April zu verm. 2390

Schachtstraße 3
1 Zimmer u. Küche zu verm. 1984*

Schachtstraße 30
eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche zu vermieten. 491

Sedanplatz 4
eine schöne d. Neuzeit entsprechende Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubeh. a. 1. April zu verm. Näh. das. Hinterhaus. 2287

Schulberg 15,
Frontspitze, 3 Zimmer, Küche u. Cabinet per sofort oder später zu verm. Näh. Bdh. 1. St. 2359

Schulberg 15
3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Borderrhaus 1. St. 2358

Schulg. 5 zwei Wohnungen a 12 u. 15 Mk. zu verm. Näh. im Schulhaus. 540

Schwalbacherstr. 63
sind 2 Zimmer und 1 Zimmer nebst Küche und Keller sofort zu vermieten. 1832

Walramstr. 35
2 Zimmer, Küche und Keller Glasabschl., sowie 2 Zimmer mit Transportherd und Keller zum 1. April zu verm. 2352

Webergasse 43
eine Wohnung im Hinterhaus, 2 Zim., Küche mit Glasabschl. und Zubehör zu vermieten. Näh. Borderr. Part. 484

Walramstraße 37
eine Wohnung 1 St. h. mit zwei Zimmer, 1 Küche und eine Wand- fardwohn. a. 1. Apr. zu verm. 2387

Weilstraße 4
kleine Wohnung, Stb., mit zwei Zimmer und Zubeh. auf 1. April an ruhige Leute zu verm. 2386

Westendstraße 8,
Borderr. und Hinterhaus, Wohnung von 3 Zimmern und reichl. Zubehör auf April zu verm. 2394

Parterre-Raum
als Magazin oder Vertikale geeignet preiswürdig zu vermieten. 2371 Kirchhofgasse 10.

Möhlzimmer.

Drudenstraße 10, Borderr., 3. St., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 2362

Hellmundstraße 49
2 Stg., evtl. 2 anst. Herren gute Kost u. Logis auf gl. wöchentl. 9 Mk. 2278

Hermannstraße 1 ein schön möblirtes Zimmer mit Pension zu veranlassen. 2025

Hermannstraße 4,
1 St. ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 728

Philippberg 2 ein Zim. zu verm. 1720

Röderstr. 33, ein möbl. Zimmer zu vermieten. 8404*

Webergasse 43, Stb. 1. St. möbl. Zimmer ist an 1 auch 2 junge Leute zu verm. 1961*

Stellegefuche

Ein junger verheirath. Mann (autionsfähig) sucht Arbeit oder Stelle gleich welcher Art. Offert. unter S. 7 an die Exp. dieses Blattes. 1981*

Suche
für zwei Frauen

benen für längere Zeit der Ernährer fehlt, Arbeit, gleichviel welche. **P. Geissler,** Diakon.

Offene Stellen:

Stellung erb. Jed. schnell überall hin. Forbere u. Postl. Stellen, ausw. Courier, Berlin, Westend. 3.

Suche kleine, Zimmer- u. Küchenmädchen. **Fr. Bauerbach,** Metzgerg. 21. 1979*

Suche einen tüchtig. selbstständ. Barbiergeh. nicht unter 26 bis 29 Jahre beh. spät. Verheirathung. Gest. Off. u. S. 5 an d. Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe sucht Stellung. Gest. Off. unter S. 1 an die Exp. d. Bl. 1983*

Für Schuhmacher!
Gute Arbeiter sucht **Dänergasse 7,** W. Frohn.

Schuhmacherlehrling auf Oheim gesucht Sch. Farms, Hirschgraben 22.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen 2391

Lehrling
Goldschmidt & Schostowitz
Ein nettes aufrichtiges Mädchen

in eine Wirthschaft gesucht, dasselbe muß auch Hausarbeit verrichten. Eintritt 15. Januar. Näh. in der Exp. des Bl. 441b

Ein braves junges Mädchen vom Lande gesucht 2419

Schwalbacherstraße 13, 1.

Anzeigen aller Art,

Geschäfts- und Wohnungs-Anzeigen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche u. s. w.
finden die weiteste und zweckmässigste Verbreitung im

Keine Nach-
weisung- oder
Ankündigungsgeld.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Offerten-Aannahme
und Weiterbe-
förderung kostenfrei

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweisbar die

zweitgrösste Auflage aller in Nassau erscheinenden Blätter

und ist in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden u. Umgegend gleich stark verbreitet. Preis monatl. 50 Pfennig frei ins Haus.
Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Gesuche etc. werden nur mit 5 Pfg. die Zeile berechnet.

Süßrahm-Tafelbutter,

jeden Tag frisch eintreffend, per Pfund Mk. 1.10, bei
Gust. Brinke Nachf.,
1973* Mainz, 42 Schillerstraße 42.
Versandt in Postcolli franco per Nachnahme.

Internationales Bureau

empfehlend
Vermittlungen aller Art. — An- und Verkauf von Im-
mobilen. — Er- und Vermietung von Häusern etc. —
Geschäfts-An- und Verkäufe. — Associationen und Aus-
künfte. — Reisebureau. — Placierung von Kapitalien. —
Commission u. Incasso. — Lotterie- u. Auctionsgeschäft.
— Expedition von Reiseeffecten nach dem In- u. Auslande
unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Erledigung.
Hochachtungsvoll
P. Pfadler & Co., Saalgasse 16, I.



Für Kegler!

Meine aufs Beste eingerichtete Kegel-
bahn mit separatem Eingang ist noch
für 2 Abende in der Woche frei.

NB. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab

stets Hasen-, Gänse- und Entenlegeln. 2195
Wilh. Weber, Schachtstraße 13.

Mosel- und Saarweine,

bekanntlich die gesündesten und wohlgeschmecktesten
aller Weine, liefern von Mk. 0,80 an per Flasche
incl. Glas (oder in Fässern per Liter) bis zu den
feinsten herrschaftl. Crescenzen, unter Garantie
für Naturreinheit (reines Produkt der Rebe).
— Directer Einkauf beim Winzer, keine Reisende,
daher billigste Preise. — Kisten, leere Flaschen
und Fässer nehme zum berechneten Betrage zurück. —
Preisliste kostenfrei.

Moselwein-Versandhaus Hoenes.

Trier a. d. Mosel.
Probekisten von 12 Flaschen an, in beliebiger
Zusammenstellung, Fässer von 50 Liter an bis
zu ganzen Fudern. 424b

Fast umsonst!

Billiger

als

Versandhäuser,

wie

Versteigerung

und

Concursmasse.

Stoff für einen ganzen Anzug nur

einen Thaler

von heute an, so lange Vorrath reicht. 2096

1

Dr. Hohmann Nachf., Grabenstr. 9.

Pestalozzi-Gedenkfeyer.

In der Aula der Oberrealschule veranstaltet am
Samstag, den 11. Januar cr.,
Abends 8 1/2 Uhr
beginnend, der

Wiesbadener Lehrer-Verein

unter Mitwirkung seines Sängerkhore eine Feier
anlässlich der

150. Wiederkehr des Geburtstages
Pestalozzi's.

Die Festrede hat Herr Hauptlehrer Wickel
übernommen.

Freunde der Schule und des Erziehungswesens
werden hiermit ergebenst eingeladen. 2421

Der Vorstand

des Wiesbad. Lehrer-Vereins.

Bügel-Cursus. Gründl. Erlern. der
Stärke-Wäsche. Schwalbacherstr. 13 I. 2411

Butter.

ff. Centrifugen-Süßrahm-Butter,
feinstes Produkt, täglich frisch, per Pfd. Mk. 1.10,
feinste Süßrahm-Tafelbutter per Pfd. M. 1.—
Wiederverkäufer billiger.

Frische Pfälzer Land-Butter
für Wiederverkäufer und Consumenten,
per Pfund 78 Pfg. 2410
empfehlend

J. Hornung & Cie.
13 Häfnergasse 13.

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle
mein permanent grosses Lager in
Särge u. Ausstattungen.

Wegen Ersparniss von hoher Miethe eines
offenen Ladengeschäfts zu nie gekannten
billigen Preisen.

W. Knoop, Schreiner,
Saalgasse 16. 2404

Erbsen, Linsen, Bohnen guttrockend per Pfd. 12 Pfg.,
Weizenmehl per Pfd. 12, 14, 16, 18 u. 20 Pfg.,
Suppen- und Gemüsenudeln per Pfd. 20, 24 bis 60 Pfg.,
Rene türk. Pflaumen per Pfd. 20, 25 bis 40 Pfg.,
Apfelschnitz per Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. 28 Pfg.,
Maccaronibuch per Pfd. 25, 30 und 35 Pfg.
J. Schaab, Grabenstraße 3
und Filialen. 2416

Central-Drogerie (Inh. Wilhelm Schild) Friedrichstr. 16 386 empfiehlt	diejährigen feinsten ächten Medicinal- Dorsch-Leberthran. Für die Reinheit u. vorzügliche Qualität desselben wird in jeder Weise garantirt.
--	---

**Ich kaufe stets zu ausnahmsweis
hohen Preisen:**

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silbersachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen,
Fahrräder, Waffen, Instrumente. 1601

Auf Bestellung komme ins Haus.
Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Polysulfon

Staatlich geprüft
gesehlich geschützt.

Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und
industrielle Wasch-, Bleich- u. Reinigungszwecke
durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen
Schwefelverbindungen,
ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände

**Das vorzüglichste Waschmaterial für
Wollwäsche.**

Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche.
Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug
zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen
werden.

Preis nur 25 Pfg. per Packet.
Zu haben in allen Droguen-, Material-, Colonial-
und Seifenhandlungen.

2286 General-Depot:
J. M. Roth Nachf., Wiesbaden.

Karl Ney & Cie, Auktionatoren und
Tagatoren,

übernehmen Versteigerungen und Taxationen jeder Art zu billigstem
Prozentsatz. 1754 4 Heleneustrasse 4.

gebrauchte Sachen, Möbel, Gold, Silber,
Kleider, Schuhwerk, Teppiche und Alles
Denkbare kauft zu hohen Preisen 1755
Alle K. Ney, Heleneustrasse 4.

Locales

Personalnachrichten. Am 10. Januar 1896 wurde der jetzt hier wohnende Herr Landgerichtsrath Haas, damals Lieutenant bei der 3. Artillerie, in den Kämpfen vor V. Mans bei St. Aubert durch ungefähr 30 Schuss schwer verwundet. — Die Redaktion der in Frankfurt erscheinenden „Zeitschrift für praktische Aerzte“ hat an Stelle Dr. Schlesinger's der Wiesbadener Arzt Herr Dr. Honigmann übernommen.

Gurhaus. 87 Aufführungen seines Kriegs-Oratoriums veranstaltete der Hof-Recitator Herr W. Reander mit stets wachsendem Erfolge in 4 Monaten des letzten Jahres. Bald in erzählender Prosa, bald in verklärender Poesie, läßt der Recitator die Geschichte des Krieges 1870—71 sich vor den Zuhörern abspielen. Neben ihm werden in dem in Dunkel gehüllten Saale die prächtigen farbigen Lichtbilder — 65 an der Zahl — sichtbar, die uns die deutschen Soldaten im Kampfe für das Vaterland zeigen. Nicht nur das Ohr, sondern auch das Auge nimmt also die Erinnerung an jene große Zeit auf. Herrn Reander wird ganz besonders ein kräftiges, dabei biesames, aller Abtönungen fähiges Organ nachgerühmt. Nichts kann wohl geeigneter sein den Patriotismus zu stärken bei den Alten welche jene Zeit erlebt, zu wecken bei der jüngeren Generation als eine solche Aufführung, welche dazu noch hier in die Woche der Berliner Kaiser-Proklamation fällt. Dieselbe findet nächsten Montag (7. Cylus-Vorlesung) im großen Saale des Gurhauses statt.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 11. Armee-Corps. Friedrichroda, Kaiserl. Postamt, Briefträger bezw. Postkassener, 800 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Haiger (Kreis Dill), Bau-Inspektion Gemeinde-Verwaltung, 600 Mk. Gehalt, Stadterhaltung, Feldhüter, 800 Mk. Gehalt, Stadtroth, 4 Schulente, je 1000 Mk. und 52 Mk. Kleidergeld, Werthausen (Kreis Wolfshagen), kommunalständische Verwaltung, Landeshospital Werthausen, Nachtwächter und Hilfsheizer, je 400 Mk. und freie Verpflegung. Rüdesheim (Rhein), Magistrat, Polizeidiener, 900 Mk. Anfangsgehalt; außerdem jährlich 85 Mk. Kleidergeld und ungefähr 200 Mk. Gebühren für das Ausrufen von Befanntmachungen.

Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 22. Dec. bis 28. Dec. v. J. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet in Wiesbaden 15,6 als gestorben gemeldet. Der Gesundheitsstand blieb auch in dieser Woche in den meisten europäischen Großstädten ein günstiger und die Sterblichkeit, besonders in den deutschen Städten eine niedrige.

Bestallungs-Feier. Kommen den Samstag, Abends 8 Uhr, veranstaltet auch der hiesige „Katholische Lehrerverein“ im Saale des Beserevereins (Luisenstraße) zur Feier des 150. Geburtstages Bestallungs eine besondere Festversammlung. Herr Lehrer J. A. Kunz hat die Gedächtnisrede des großen Pädagogen übernommen. Zu der Festveranstaltung sind auch Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Vortrag. Samstag, den 11. Januar, Abends 5 Uhr, findet die erste diesjährige Monatsversammlung des Lehrervereins für Nassau im Vereinslokale Luisenstraße 26 statt. Herr Dr. med. Heder von Wiesbaden hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, in dieser Versammlung einen Vortrag zu halten: „Ueber den Einfluß der Erziehung auf die Entwicklung des Nervensystems und seine Erkrankung“. Da dem Thema jedenfalls auch in weiteren Kreisen großes Interesse entgegengebracht wird, so machen wir gern darauf aufmerksam, daß Gäste im Verein stets sehr willkommen sind.

Die Eisbahn im Nerothal kann von morgen Freitag ab wieder befahren werden.

Ueber „moderne Schulbanten“ wird am 14. d. Mts. Herr Stadtbaumeister Gengmer im Architekten- und Ingenieur-Verein sprechen.

50 Jahre sind mit Januar 1896 verfloßen, seit der ersten Herstellung einer telegraphischen Verbindung auf der Taunusbahn zwischen Mainz und Frankfurt a. M. Wie hat sich seit diesen 50 Jahren der telegraphische und telephonische Verkehr zwischen diesen beiden Städten entwickelt!

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 12,80 Mk. bis 13,50 Mk., Heu 5,— Mk. bis 5,— Mk., Stroh 3,60 Mk. bis 4,40 Mk. (Alles per 100 Agr.) Angefahren waren: 18 Wagen mit Frucht und 28 Wagen mit Heu und Stroh.

Naturerscheinung. Wie von Freunden dem „M. A.“ mitgeteilt wird, bemerkten dieselben vorgestern Abend zwischen 9^u und 9^{1/2} Uhr von Mombach aus einen großen, langen Bliz, der sich im Süd-Ost ungefähr von der Kumburg bis nach Schierstein hinzog.

Gräberfund. Bei den Fundamentierungsarbeiten, welche Herr Maurer Wilhelm Wagner in Dohheim auf seinem Bauplatz vornehmen läßt, wurde ein altes Grab mit Inhalt gefunden.

Taschendiebstahl. Am 4. d. Mts. wurde einer Köchin im Schalteraum des Postamts 1. ein Portemonnaie mit 20 Mk. 60 Pfg. und 5 Centimes aus der Tasche ihres Jaquets entwendet.

Diebstähle. Am 5. d. Mts. wurde aus einem Messerwagen, welcher vor einem Hause in der Adolfsallee hielt, eine Quantität Fleisch gestohlen. — Von dem Hofe der Marktschule ist am 4. d. Mts. ein zweirädriger grau angestrichener Handkarren verschwunden.

Lebensmüde. Wir berichten kürzlich, daß sich Nachts eine unbekante Frauensperson bei Viebich in den Rhein gestürzt habe und ertrunken sei. Dieselbe war der „W. Tsg.“ zufolge ein junges Mädchen aus Wiesbaden, welches Anfangs der 20er Jahre alt war. Der Schrei, welchen die Lebensmüde, nachdem sie sich im Wasser befand, ausstieß, wurde von dem Nachtwächter Gruber, der gerade vorbeipatrouillierte, gehört, welcher sofort herbeikam, auch Herr Keil wurde aus dem Schlaf geweckt und fleubte sich sofort an. Leider mußten alle Versuche, die Ertrunkene dem kühlen Elemente zu entreißen, von vornherein erfolglos sein, da von den hochgehenden Fluthen des Rheins das bedauernswürdige junge Mädchen mit rasender Geschwindigkeit hinweggerissen wurde. Am Samstag Abend entdeckte Herr Keil an seinem Bootsplatz einen Schwal und vermuthete er sofort, daß derselbe der Selbstmörderin, die wohl in Geistesumnachtung gehandelt hat, angehört hätte. Das bestätigte sich auch, denn am nächsten Morgen erschienen zwei junge Mädchen bei Herrn Keil, die den Schwal als ihrer Schwester geistig anerkannten. Bis jetzt ist die Leiche noch nicht gelandet, die bedauernswürthigen Eltern wissen aber, wach' trauriges Ende ihr Kind gesucht und gefunden hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 9. Januar. „Fidelio“. Große heroische Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven. Frau Ende-Andrießen vom Stadttheater in Frankfurt a. M., welche hier in der Titelrolle gastirte, hat, wenn wir nicht irren,

bereits früher in einem Cylus-Concerte des Gurhauses gesungen, als Sängerin jedoch war sie gestern hier zum ersten Male aufgetreten wie als Darstellerin. Die Stimme derselben besitzt in der Tiefe sowohl, wie in der Mittellage sehr viel Wohlklang und Kraft und ebenso eine bedeutende Nuancirungsfähigkeit, während die Höhe manchmal an einer gewissen Schärfe leidet. Musikalische Empfindung, seelische Wärme und ein großer dramatischer Ausdruck stehen ihr zu Gebote, in Verbindung mit einem außerordentlich lebendigen Spiele, wodurch sich ihre Wiedergabe dieser Rolle zu einer höchst interessanten, fesselnden gestaltete. Namentlich verdient auch ihr schönes, außerordentlich charakteristisches Mienspiel rühmend hervorgehoben zu werden. Um ein erschöpfenderes Urtheil über Frau Ende-Andrießen fällen zu können, müßte man sie noch in anderen Partien hören. Die übrige Besetzung war die bekannte.

Residenz-Theater. Der heutigen Premiere des lustigen Schwankes „Ausgezeichnet!“ folgt morgen, Freitag, die letzte vollständige Vorstellung (Ballon 50 Pfg., Sperrsitze 1. Rang 1 Mk. 50 Pfg.), welche eine Aufführung der mit so großem Beifall aufgenommenen Gesangsposse „Die wilde Kage“ bringt. Die Direction macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß weitere vollständige Vorstellungen keinesfalls stattfinden werden. — Von Samstag 11. d. Mts. an beginnen die Wochentags-Vorstellungen im Residenz-Theater wieder um 7 Uhr, da die probeweise spätere Anfangszeit (7^{1/2} Uhr) den Wünschen der Mehrzahl der Theaterbesucher nicht entspricht.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 8. Januar.

Altelei. Der Kohlenträger Jac. J. in Frankfurt lebt getrennt von seiner Ehefrau. Im October v. Js. erfuhr er, daß der Schuhmacher Joh. A. von Eddersheim sträflichen Umgang mit ihr unterhalte. Er begab sich zu diesem, um ihm ins Gewissen zu reden, erreichte jedoch nichts und als er dem Manne am 21. October in Hirsheim begegnete und dieser ihn durch die Frage, wo sich denn heute seine Frau aufhalte, noch zu verhöhen suchte, erhob er seinen Spazierstock und schlug so lange auf den Menschen ein, bis dieser aus mehreren Wunden blutete und dazu eine Beschädigung des einen Auges erlitten hatte, welche den dauernden Verlust der Sehkraft auf demselben veranlasste. J. ist damals gleich in Haft genommen worden. Heute verurtheilt er wegen schwerer Körperverletzung in 6 Monate Gefängniß, doch werden von der Untersuchungschaft 2 Monate auf diese Strafe in Anrechnung gebracht. — Der Mineralwasser-Fabrikant Heinrich W. von Cronberg wurde wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz vom 12. Mai 1894 (Nachahmung von Etiquetten des Cronhalsen Sprudels) zu 150 Mk. Strafe und 100 Mk. an den Inhaber der Quelle zu zahlenden Schadenersatz verurtheilt. — Der Tapezierer Karl Sch. von Höchst entwendete zu 2 verschönerungsmale in einem fremden Hause, wohin er zur Ausübung seines Gewerbes gerufen worden war, Werthsachen, das einmal einen Ring von 40 Mk., das anderemal 1 Paar Ohrringe, sowie wiederum einen Fingerring von zusammen 29 Mk. Werth. Da er ein rückfälliger Dieb ist, wanderte er dafür auf 6 Monate in das Gefängniß auch büßt er die bürgerlichen Ehrenrechte ein auf die Dauer von 3 Jahren. — Der Tünnhergeheile Phil. C. von Nieder-Höchst hatte sich hinter verschlossenen Thüren zu verantworten auf die Anklage der Majestätsbeleidigung. Er wurde als schuldig befunden und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Hausbursche Jacob R. von hier, gebürtig in Rentershausen wurde wegen Diebstahls von Kleidungsstücken mit 2 Monaten Gefängniß bestraft.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

© Berlin, 9. Jan., Nachm.

Die Sitzung wird um 1 Uhr eröffnet. Am Bundesrathstische: Minister von Berlepsch.

Präsident von Bülow heißt zunächst die Mitglieder des Hauses willkommen und wünscht ihnen ein gutes neues Jahr. Ferner theilt derselbe mit, daß er den Kaiser im Namen des Hauses, dessen Theilnahme an dem Verlust ausgesprochen habe, welcher das Königl. Haus infolge des Hinscheidens des Prinzen Alexander betroffen habe. Der Kaiser hat in einem Telegramm, welches der Präsident verliest, seinen wärmsten Dank dafür ausgesprochen lassen.

Das Haus wählt zunächst an Stelle eines auscheidenden Mitgliedes der Reichsgebäudekommission den Abg. von Hollenker. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Börse- und Depotgesetze.

Minister von Berlepsch führt aus: Die verbündeten Regierungen haben sich bei diesem Gesetze im Wesentlichen auf den Standpunkt der Börse-Gesetze-Kommission gestellt. Einen entscheidenden Werth legt die Regierung auf die ihr in Aussicht gestellten Zugeständnisse des Bundesraths. Der Minister betont zum Schlusse seiner Rede, auch dieses Gesetz werde ja schließlich wieder zu Umgehungen sein, aber es biete doch dem Laien ein sicheres Gefäß.

Abg. Graf Kanitz wendet sich gegen die gegen seine Person gerichteten Angriffe, als habe er sich gegen den Handelsstand im Allgemeinen ausgesprochen. Er halte diesen für ein sehr nützliches Institut.

© Berlin, 9. Januar, Nachm. Heute Mittag 12 Uhr fand in der hiesigen Dom-Interimskirche die feierliche Beisetzung der Leiche des Prinzen Alexander statt. Der Feiertag wählte das Kaiserpaar mit großem Gefolge, Vertretern zahlreicher Fürstlichkeiten, Ministern, das diplomatische Corps und viele hervorragende Persönlichkeiten bei. Während der Einsegnung der Leiche läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen Berlins.

© Berlin, 9. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Abend 7 Uhr der Trauerandacht am Sarge des Prinzen Alexander bei. Nachs um 12 Uhr erfolgte die Ueberführung nach dem Dom. Gardebataillone ritten voraus und schlossen den Trauerzug. Der Kaiser mit dem Hauptquartier schritt hinter dem Leichenwagen. Marshallbeamte trugen Pechfakeln. — Nach dem „Volksblatt“ erschienen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold nicht bei der Leichenfeier.

© Berlin, 9. Januar. Ueber den Unfall der Prinzessin Friedrich Leopold wird dem „Kleinen Journal“ berichtet: Als die Prinzessin nach ihrer Rettung zum Schloß transportirt worden war, war der Prinz dort nicht anwesend. Als Gester erschien der Kaiser, doch hat

ihn der behandelnde Arzt, von einem Besuch Abstand zu nehmen, da der Zustand der Prinzessin ein sehr bedenklicher war. Sie hatte 25 Minuten bis zum Halse im Wasser zugebracht und infolgedessen war sie vollständig erstarrt. Das Herz hatte fast zu pulsiren aufgehört. Der Prinz soll nun den Befehl des Kaisers, ihm zu einer bestimmten Stunde über das Befinden der Prinzessin und deren Unfall Rapport zu erstatten, nicht Folge geleistet haben. Hierauf wurden über den Prinzen 14 Tage Arrest verhängt und die Wache nach dem Schloß befohlen, die vorgestern erst wieder zurückgezogen worden ist.

© Berlin, 9. Januar. Hier wird während der diesjährigen Gewerbe-Ausstellung ein internationaler Frauen-Congreß geplant.

© Berlin, 9. Januar. Mrs. Kusebs, der Besitzer des Rennpferdes Kelly Kusebs, ist von Amerika hier eingetroffen, um den am 11. ds. gegen ihn anstehenden Termin wegen Betrugs persönlich wahrzunehmen. Kusebs soll bekanntlich die berühmte amerikanische Stute: „Bethel“ hier unter dem Namen Kelly Kusebs eingeführt haben.

© Kiel, 9. Januar. Infolge eines Nordost-Sturms ist das Hafenbollwerk überfluthet. Die Hafen-dampfer stellten ihre Fahrten ein. Auf der Außenspärde sind zwei Dänensegler gestrandet. Der Dampf-Schiff „Royal Standard“ ist flott geworden.

© Lübeck, 9. Januar. Infolge des Steigens des Traveflusses ist die anwohnende Bevölkerung durch Kanonenschüsse zum Verlassen der Wohnungen ermahnt worden.

© München, 9. Januar. Der sensationelle Vorgang im Pischorrbrau in der Neujahrnacht gelangte heute in der Abgeordneten-Kammer in Folge einer Interpellation zur Sprache. Der Kriegsminister erklärte sich zur sofortigen Beantwortung derselben bereit. Er gab zu, daß sowohl seitens des Sergeanten Jech als auch des Hauptwache kommandirenden Leutnants Schäfer schwere Fehler begangen worden seien. Es werde jedoch über die sämtlichen Verhältnisse, in denen die betreffenden Gastwirthe Plateau anbringen ließen: „Hier wird nicht geglaubt“ das Militärverbot verhängt werden. Weiter betonte der Kriegsminister, daß das Militär, welches in der Stunde der Gefahr Blut und Leben für seine Mitbürger lassen müsse, es nicht nöthig habe, sich zu Menschenzweier Klasse degradiren zu lassen.

© Wien, 9. Januar. Die Gemeinderathswahlen beginnen am 20. Februar.

© Wien, 9. Januar. Die Blätter bezeichnen fast ausnahmslos die Ausrüstung eines fliegenden englischen Geschwaders als eine lächerliche Demonstration, welche absolut nichts Beunruhigendes habe. Die „Neue freie Presse“ fragt, was denn geschehen sei, wodurch die plötzliche Thatenlust Englands gerechtfertigt sei. In die Transvaal-Republik sei aus der benachbarten englischen Cap-Colonie eine Bande Freireiter eingebrochen und von den tapferen Büren schnell überwunden worden. Da nun die englische Regierung jede Solidarität mit jenen Freireitern kategorisch abgelehnt hatte, so konnte doch logischer Weise die Glückwunsch-Depesche des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger keine Spitze gegen England haben. Daß England heute isolirt dastehe, könne zwar die englische Empfindlichkeit reizen, Deutschland werde aber dafür besonnenen Mäßigkeit zeigen. Die Friedfertigkeit Deutschlands habe schon schwerere Proben bestanden.

© Paris, 9. Jan. Aus Halluin wird mitgetheilt, daß der Ausbruch plöglich beendet ist und daß in der großen Tuchfabrik Ghahy die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Ebenso haben alle anderen Fabriken Lohn-Erhöhlungen zugesagt.

© Paris, 9. Jan. Der „Figaro“ meldet, daß die Wittve des bekannten Verlagsbuchhändlers Calman Levy die Bibliothek Remans angekauft hat, um sie dem Staat zum Geschenk zu machen.

© Paris, 9. Jan. Die Tänzerin Dub Walter überfiel den Kritiker Vorrain und zerfleischte ihm mit einem Schiffselbend das Gesicht. Vorrain hat sofort die Klage eingereicht.

© Paris, 9. Januar. Die Blätter unterziehen zwar die Haltung Englands einer scharfen Kritik, sprechen sich aber nichts desto weniger gegen ein Einvernehmen mit Deutschland aus.

© London, 9. Januar. Der Staatssekretär für die Colonien, Chamberlain, erhielt eine aus Pretoria von gestern datirte Depesche des Gouverneurs Sir Hercules Robinson, welche lautet: Johannesburg ergab sich heute Nachmittag bedingungslos. Die Waffen wurden abgegeben. Präsident Krüger hat die Absicht kundgegeben, Dr. Jameson und die anderen Gefangenen an den Gouverneur der Capcolonie an der Grenze von Natal auszuliefern. Die Krisis ist vorüber und jede Gefahr weiterer Feindseligkeiten beseitigt. — Nach anderer Meldung ist Jameson bereits an den britischen Commissar Sir Hercules Robinson ausgeliefert worden.

© London, 9. Januar. „Daily Graphic“ sagt: Der Zwischenfall in Transvaal ist glücklich zu Ende geführt worden von 3 Männern: Chamberlain, Krüger und Robinson. Krüger habe sich, indem er den Ausländern Concessionen gemacht, als kluger Staatsmann erwiesen und sich dadurch um die Unabhängigkeit Transvaals große Verdienste erworben.

© London, 9. Jan. Die Blätter melden den Abbruch einer Versuchung in Venezuela.

© London, 9. Januar. England trifft weitere Vorbereitungen und Rüstungen zur See.

© Dover, 9. Jan. Ein schrecklicher Sturm hat gestern die Abfahrt sämtlicher Postdampfer verhindert.

© Belgrad, 9. Januar. Der katholische Missions-pfarrer Dr. Ewald Col, ein Deutscher, wurde wegen angeblicher Beschimpfung der serbischen Staatskirche zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hat Berufung eingelegt.

© Konstantinopel, 9. Januar. Infolge heftiger Schneefürne sind die Eisenbahn-Verbindungen mit West-Europa unterbrochen.

Eisbahn Nerothal.

Die Bahn kann von Freitag wieder be-
fahren werden.

**Bahngeld für Erwachsene 20 Pfg.,
Kinder 10 Pfg.**

Fremden-Verzeichniss vom 9. Januar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	von Amerongen m. Tocht. u. Bed. Breslau
Schumacher Wermelskirchen	Trost Hügelswagen
Gaismann, Kfm. Paris	Nassauer Hof.
Busse, Kfm. Leipzig	Dean, Trainer u. Frau
House, Kfm. Frankfurt	Hoppegarten
Hotel Einhorn.	Bernheimer, Commerzienrath u. Frau München
Reitmeyer, Kfm. Lohr	Prado Villa Nassau.
Neubauer, Kfm. München	von Lade u. Bed. Geisenheim
Schroeder, Kfm. Augsburg	Cadenbach, Frl.
Wirk, Kfm. Wien	Nonnenhof.
Loehmer, Kfm. Ems	Juxberg, Kfm. Frankfurt
Dittmann, Kfm. Ems	Lauber, Rent. Gaschwitz
Tropp, Kfm. Berlin	Bachert, Kfm. Frankfurt
Meyer, Kfm. Giessen	Engelmann, Kfm. Weilburg
Vogel u. Frau. Mainz	Busch, Fbkt. Giessen
Geyger, Kfm. Frankfurt	Walter u. Frau Marburg
Rose, Kfm. Frankfurt	Promenade-Hotel.
Schmidt, Kfm. Köln	Klippel u. Frau München
Stein, Kfm. Köln	Schlössmann u. Frau London
Badhaus zum Engel.	Gasthaus Rheinbahnhof.
Ritter, Fabrikbes. m. Frl. Berlin	Hossfeld, Kfm. Nürnberg
Eisenbahn-Hotel.	Velten Köln
Wandt, Frl. Harburg	Gottlieb u. Frau Moritzdorf
Boenz, Kfm. Speyer	Harbauer München
Müller, Ref. Neddernheim	Zinzem Mannheim
Bettler, Bahn-Assist. u. Frau Lins	Hotel Rheinfels.
Ueberstein, Kfm. Mannheim	Schmidt, Kfm. Mainz
Kranert, Kfm. Berlin	Rhein-Hotel.
Erbprinz.	Baron v. Uslar Darmstadt
Nagel u. Frau. Bingen	Wirth, Kfm. Köln
Deppich, Kfm. Hanau	Weisses Ross.
Oploek, Kfm. Coblenz	Fahr, Rent. Pirmasens
Grüner Wald.	Erdmannsdorfer, Hptm. z. D. Nürnberg
Brunisch, Kfm. Frankfurt	Hotel Tannhäuser.
Hermstedt, Kfm. Waldenburg	Rudloff, Fbkt. Gotha
Schmetzer, Kfm. Kempten	Rudhart, Kfm. Magdeburg
Fausser, Kfm. Stuttgart	Stern, Taunus-Hotel.
Bley, Kfm. Darmstadt	Dann, Kfm. Frankfurt
Lampertz, Kfm. Stuttgart	Messner Stuttgart
Schwabe, Kfm. Frankfurt	Benecke, Reg.-Baumeister Oberwesel
Mylius, Kfm. Crefeld	Kuhn, Kfm. Mannheim
Rosenstock, Kfm. Leipzig	Kennes, Rechtsanw. Potsdam
Kohlhaas u. Frau. Mayen	Hotel Victoria.
Herz, Kfm. Köln	Andriessen, Opernsängerin Frankfurt
Hotel Kaiserhof.	Hotel Weiss.
Benninger Mannheim	Hambliche, Kfm. Dresden
Karpfen. Berlin	Stadelmann, Nürnberg
Schütze, Priv. Speyer	
Renner, Kfm. Würzburg	
Werner, Priv. Bonn	
Hotel Minerva.	
Crüger u. Frau Bonn	

Arendt, Reg.-Baumeister m. Frau Weilburg
Zauberflöte.
Traubermann, 2 Herren Frankfurt
Fried, Kfm. Klingenberg
Schader, Kfm. Solingen-Crola, Frl. Düsseldorf

Concurs-Versteigerung.

Samstag, den 11. Januar cr., Vorm.
9½ Uhr beginnend, werden in dem Hause
Römerberg No. 23 hier im Auftrage des
gerichtlich bestellten Concurs-Verwalters die
zur Concursmasse des Schmiedemeisters E.
König hier gehörigen Mobilien und Werk-
zeuge, als:

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Büffet, 6 Tische,
27 Stühle, 4 Kleiderhaken, 7 Paar Vorhänge
und Gallerien, 3 Fässer, 1 Decke, 1 Holzgerüst,
2 Bohrmaschinen, 4 Schraubstöcke, 1 Rinfstock,
1 Staudmaschine, 1 Biegemaschine, 4 Ambos mit
4 Stock, 3 Blasbälge, 1 Feilbank, 30 verschiedene
Jangen, 1 Lochplatte mit Bohr, 5 verschiedene
Schneidzeuge, 1 Decimalkwaage mit Gewichten,
verschiedene Sorten Eisen u. dgl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1896.

Schneider, Gerichtsvollzieher,
Selenenstraße 30, I.

Concurs-Ausverkauf

Der Ausverkauf des Warenlagers der
Concursmasse des Buchhändlers
J. G. Birlenbach hier selbst
Webergasse 22

in dem daselbst gelegenen Laden dauert noch fort. Das
Lager enthält insbesondere viele Arten von

Büchern, Kunstblättern in verschiedenen
Formaten zum Theil gerahmt, Photo-
graphien aufgezogen und unangetragen,
Cabinet in größter Auswahl, Albums,
Schreibmaterialien

Die Bücher des festen Lagers und alles Uebrige
wird 33½—50% unter dem gewöhnlichen
Ladenpreis verkauft.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Tapeten-Ausverkauf.

Sämmtliche vorjährige Muster verlaufe, um zu räumen, zu jedem
annehmbaren Preise.

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung,
Ellenbogengasse 16, nächst der Neugasse.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 9. Januar 1896.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	Bank-Aktion.	Bergwerks-Aktion.	Industrie-Aktion.	Eisenbahn-Aktion.	Eisenbahn-Obligationen.	Pfandbriefe.	Amerik. Eisenb.-Bds.	Berliner Schlusscours.
4. Reichsanleihe . . . 105,60	Deutsche Reichsbank . . 161,00	Bochum. Bergh.-Gussst. 129,80	Allgem. Elektr.-Ges. . . 229,00	D. Gold u. Silb.-Sch. . . 237,00	3½% Hess. Ludwigsb. . . 101,90	3½% D. Gr.-Cred.-Bk. . 104,30	6½% Centr.-Pac. (West.) . . —	8. Januar Nachm. 2,45.
3½% do. . . 104,60	Frankf. Bank . . . 172,50	Concordia . . . 136,10	Anglo-Cont-Guano . . 104,40	Farbwerke Höchst . . 418,60	3½% do. . . 101,50	3½% do. (Eg.-Nr.) . . 91,20	6½% do. (Joaq.) . . —	Credit . . . 226,25
8. do. . . 99,30	Deutsche Eff.-W.-Bank . 116,00	Dortmund Union-Pr. . 45,70	Bad. Anilin- u. Soda . 398,50	Glasind. Siemens . . 190,00	4½% Pfalz. Nordb. Ldw. . 103,90	4½% Prag Duxer . . . 114,00	5½% Chic. Burl. (Jowa.) . . —,50	Disconto-Command. . . 204,70
4. Preuss. Consols . . 105,70	Deutsche Vereins- . . 117,80	Gelsenkirchener . . 173,30	Bräuer Binding . . . 207,30	Intern. Bauges. Pr.-Akt. 171,50	4½% Bex. u. Maxbahn . . 103,90	4½% Rudolfsb. . . 8,60	4½% do. Burl. (Quey.) . . 97,30	Darmstädter . . . 154,25
3½% do. . . 104,60	Dresdener Bank . . . 155,80	Harpener . . . 169,50	z. Essighaus . . . 77,70	St. . . 163,50	4½% Elisab. steuerrf. . . 102,90	3½% Gar. Ital. E.-B. . . 52,80	4½% do. Burl. - Quoy. . . 86,20	Deutsche Bank . . . 156,75
3½% do. . . 99,30	Mitteldeutsche Cred.-B. 107,60	Hibernia . . . 174,00	z. Storch (Speier) . 131,50	Elektr.-Ges. Wien . . 125,70	4½% Kasch. Odb.-Gold . 102,20	3½% Mittelmeerb. stfr. . 94,50	4½% do. Burl. - Quoy. . . 86,20	Dresdener Bank . . . 155,25
5½% Griechen . . . 30,30	Nationalb. f. Deutschl. 145,80	Kaliw. Aschersleben . 132,50	Cementw. Heidelberg . 133,00	Nordd. Lloyd . . . 102,20	4½% do. Silber . . . 82,50	4½% Sicil. E.-B. stfr. . . 83,70	5½% Chic. Rock. Isl. u. . 108,90	Berl. Handelsges. . . 148,50
5½% Ital. Rente . . . 84,70	Pfalzische . . . 141,80	do. Westeregeln . . 168,40	Frankf. Trambahn . . 278,80	Verein d. Oelfabriken 100,50	4½% Meridional . . . 55,10	4½% Livornese . . . 51,90	5½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Russ. Bank . . . 134,40
4½% Oest. Gold-Rente . 103,10	Rhein. Credit- . . 136,50	Riebeck, Montan . . 181,00	La Veloce Vorz.-Act. 68,10	Zellstoff, Waldhof . . 209,90	4½% Kursk, Kiew . . . 100,80	4½% Oest. de Minas . . 85,00	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Dortmund, Gronau . 151,25
4½% Silber-Rente . . 85,10	Hypoth. . . 175,90	Ver. Kön. und Laurab. 146,50	do. Stamm-Act. . . 68,50	Hess. Ludwigsb. . . 122,00	4½% Warschau, Wiener . 104,60	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Mainzer . . . 121,25
4½% Portug. Staatsanl. 40,80	Württemberg. Verbk. . 144,10	Oesterr. Alp. Montan 68,00	z. Storch (Speier) . 131,50	Pfalz. . . 242,60	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Marienburg . . . 77,—
4½% do. Tabakant. . 92,80	Oest. Creditbank . . 302,25		z. Storch (Speier) . 131,50	Dux, Bodenbach . . 61,50	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Ostpreussen . . . 99,40
3. Rum. v. 1881/88 . . 99,70			z. Storch (Speier) . 131,50	Staatsbahn . . . 80,75	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Lübeck, Büchen . . 149,—
4. do. v. 1890 . . . 87,40			z. Storch (Speier) . 131,50	Lombarden . . . 85,37	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Franzosen . . . 152,25
4. Russ. Consols . . 101,20			z. Storch (Speier) . 131,50	Nordwestb. . . 231,50	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Lombarden . . . 138,30
5. Serb. Tabakant. . . —			z. Storch (Speier) . 131,50	Elbthal . . . 235,50	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Elbthal . . . 138,30
5. Lt.B. (Nisch-Pir.) . . —			z. Storch (Speier) . 131,50	Jura-Simplon . . . 88,20	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Buschterader . . . 250,—
5. St.-E.-B.-H.-Obl. . . —			z. Storch (Speier) . 131,50	Gotthardbahn . . 168,20	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Prince Henry . . . 68,50
4½% Span. Anssere Anl. 60,00			z. Storch (Speier) . 131,50	Schweizer Nord-Ost . 180,30	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Gotthardbahn . . 167,20
4½% Türk Fund. . . 88,80			z. Storch (Speier) . 131,50	Central . . . 180,30	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Schweiz. Central . . 13,40
4½% do. Zoll . . . 98,20			z. Storch (Speier) . 131,50	Ital. Mittelmeer . . 87,70	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Nord-Ost . . . 125,25
1½% do. . . . 19,50			z. Storch (Speier) . 131,50	Merid. (Adr. Netz) . 119,40	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Warschau, Wiener . 268,75
4½% Ungar. Gold-Rente 102,60			z. Storch (Speier) . 131,50	Westbalkan . . . 67,20	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Mittelmeer . . . 87,70
4½% do. v. 1888 . . 104,90			z. Storch (Speier) . 131,50	sub Prince Henry . . 67,50	4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Meridional . . . 117,25
5½% Silb. . . . 86,70			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Russ. Noten . . . 217,25
5½% Argentinier 1887 57,10			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Italiener . . . 84,50
4½% innere 1888 47,30			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Türkenloose . . . 101,90
4½% innere . . . 47,70			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Mexicaner . . . 91,50
4½% Unif. Egypter . . 103,20			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Laurahütte . . . 145,75
3½% Priv. . . . 89,70			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Dortmund, Union . 47,00
3½% Mexicaner Anssere 82,90			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Bochumer Gussstahl . 149,00
5½% do. E.-B. (Teh.) 82,50			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Gelsenkirchener . . 171,75
3½% do. cons. inn. St. 24,80			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Harpener . . . 167,60
			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Hibernia . . . 173,40
3½% abg. Wiesbadener 101,80			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Hamb. Am. Pack . . 107,75
3½% 1887 . . . 101,20			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Nordd. Lloyd . . . 102,10
4½% do. . . . 101,30			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Dynamite Trust . . 148,70
4½% 1888 Lissabon 89,90			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	Reichsanleihe . . . 99,40
4½% StadtRom II/VIII 85,20			z. Storch (Speier) . 131,50		4½% Anatol. E.-B.-Obl. . 87,10	4½% Oest. 1860er Loose . 94,20	4½% Pac. I. M. Est. u. Coll. 92,20	

Wiener Schuhlager!

Kirchgasse 32,

1747 gegenüber dem Hotel Nonnenhof.

Empfehle zur Saison: Damen-Stiefel und Schuhe von Nr. 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11; Herren-Stiefel und Schuhe von Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11; Pantoffel in Filz, Leder, Plüsch u. s. w. von 50, 80 Pf., 1, 2, 2.50, 3 M. u. bis zu den hoch eleganten Baaren. Ball- und Salon-Schuhe, das Billigste und Feinste. Specialität:

Wiener Handarbeit!

Wasserdrichte Jagdstiefel.

Kirchgasse 32, gegenüber dem Nonnenhof.



Pfaff-Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen so viele Vorzüge und Verbesserungen auf wie die Pfaff-Nähmaschinen. Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben Genauigkeit, Sorgfalt und Gediegenheit gearbeitet, wie die Pfaff-Nähmaschine, welche aus den besten Rohstoffen hergestellt wird und daher eine unverwundliche Dauerhaftigkeit besitzt.

Vertreter: Karl Kreidel, Mechaniker,
42 Webergasse Wiesbaden, Webergasse 42.

Bekanntmachung.

Wegen Geschäftsaufgabe
versteigere ich zufolge Auftrags
morgen Freitag den 10. Jan. cr.,
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, in meinem Auktionslokale

28 Grabenstraße 28

nachverzeichnete Waaren als:

Schmuckfachen in echt engl. Jet-Schildpatt, Bernstein, Achat u., als Broschen, Arm-bänder, Colliers, Ohrringe, Manschetten-knöpfe u., Pettschaften und Feuerzeuge in Achat, Schmuckfachen in Renaissance: Dattelpalmstöcke, Fischschuppen, Cigarrenspitzen, Scheeren, Holzwaaren und Holzschmuckereien, Schwarzwälder Uhren, Kuckucks-Uhren, Regulateure, silb. Taschenuhren für Herren und Damen und noch vieles Andere mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rück-sicht auf den Werth.

Wilh. Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Altisraelitische Cultusgemeinde.

Diejenigen Mitglieder der Alt-Israelitischen Cultusgemeinde, welche ihre

Synagogenplätze

zu dem seitherigen Preise zu behalten wünschen, wollen sich bei Herrn R. Nassauer, Adolfsstraße 5, mündlich oder schriftlich bis spätestens den 1. Februar 1896 melden.

2309 Der Vorstand.

961 !Cassaschränke!

verschied. Größe mit Tresor; sowie ein nussb. und ein schwarzes Pianino, sehr gut, zu der Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben Schützenhofstr. 3, I.

Brennholz.

Abfallholz per Str. M. 1.20,
Anzündeholz „ „ „ 2.20,
frei ins Haus liefert

Telephon Nr. 84. W. Gail Ww.

Royale Belge

Lebens-, Renten- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
in Brüssel.

Wir beehren uns hierdurch mitzutheilen, daß wir Herrn Ludwig Wilhelm Schmidt, Wiesbaden, Geisbergstraße 5 II, die

Hauptagentur

unserer Gesellschaft für Hessen-Rhassau übertragen haben.

Höflichst Bezugnehmend auf obige Mittheilung halte ich mich zu Abschlüssen von Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungen bestens empfohlen und bin zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Ludwig Wilhelm Schmidt.

Garantirt reinen
Bienen-Honig
in 1/2 Pfd.-Gläser à 50 Pfg.,
in 1/4 Pfd.-Gläser à 1 Mark 1.—
loose ausgewogen Pfund 80 Pfg.
empfehlen
Drogerie Fr. Rompel.
Krugasse, Ecke Mauergasse. 2002

Fix-Feuer-Anzündender

Beste Feueranzünder der Gegenwart

Brennen mittelst Bündholz sofort mit lebhafter Flamme und bewirken ein schnelles und sicheres Entzünden von Holz, Torf, Kohlen, Röhren, Briquettes u. Holzsparnis. Reinliche und bequeme Handhabung. Jede Feuer- und Lebensgefahr, wie bei Verwendung von Petroleum, ist ausgeschlossen. Mit einigen Bündern, die wenige Pfennige kosten, sind ohne Hilfe anderer Brennmaterialien — kleinere Mengen Kaffee, Thee, Milch, Suppe, Eier, Brei etc. schnellstens zu bereiten.

Preise der Pakete: 10, 18, 45 und 12, 22, 55 Pfg.

1907 Franz Thormann, Fabrikant,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34 u. 53, II.

Berein 1858.

Hamburg, Kleine Bäckerstraße 32.
Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.
Ueber 55 000 Stellen besetzt.

Die Mitgliedschaften für 1896, die Quittungen der Pension-Kasse, sowie der Kranken- u. Begräbnis-Kasse, e. P., liegen zur Einlösung bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine Kassen kann täglich erfolgen. Ueber 50 000 Mitglieder.

Geschäftsstelle für Wiesbaden bei Herrn Wilh. Hess (Haus: August Engel), Tanusstraße.

Die nächste Hauptversammlung des Bezirks Wiesbaden findet Donnerstag, den 16. Januar, Abends 9 Uhr, im „Möhren“ statt.

2282

Fr. Becht's Wagenfabrik,

MAINZ, Carmelitenstraße 12,

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen jeder Art

in solidester Ausführung.

„Neuheit!! Aecht amerikanische Wagen zum Unterlenken!!“

Alte Wagen in Tausch.



Solide Schmuck- und corante Federwaaren
kauft man reell und billigt bei
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32
Bitte Preise zu vergleichen.

Lehrerinnen-Berein für Nassau.

Samstag, den 11. Januar, Nachmittags
5 Uhr, im Vereinslokale:

Vortrag:

„Ueber den Einfluß der Erziehung
auf die Entwicklung des Nervensystems und seine Erkrankungen.“

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Bestes Wasch- und Bleichmittel Naphtha-Seife

d. G. M. g.
reinigt die Wäsche lediglich durch
Kochen ohne zu reiben.

Zu haben in den meisten Droguen- und Seifen-
Geschäften.

van Baerle u. Spornagel, Berlin N. 13.

Probe-Päckchen à 3 M. franco. Wiederverkäufer gesucht.

Saar-Arbeiten.

Damen-Scheitel-Perrücken, Haarflechten, gordische
und griechische Haarnoten, Stirnlocken, Puppen-
Perrücken, Haar-Uhrketten mit und ohne Goldbesatz werden
auf das Beste angefertigt.

J. Hieke,

Wiener Damen- und Herren-Friseur,
4 kl. Kirchgasse 4,

nahe am Mauritiusplatz.

Für Capitalisten und Dachdeckermeister.

Eine in der Nähe einer Bahnstation, nicht weit von Wies-
baden belegene gute Schiefergrube, welche mit wenigen Mitteln
in Betrieb gesetzt werden kann, sofort zu verkaufen, eventuell auch
zu verpachten. Offerten unter „Glück auf“ an die Expedition
ds. Bl. erbeten.

Hermann Stahl,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Schulgasse 1,

erlaubt sich hiermit sein reich assortirtes Lager in
allen Arten Uhren sowie sehr schöne Auswahl
in sämtlichen Gold- und Silberwaaren in
empfehlender Erinnerung zu bringen. Nichtcon-
venirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Joh. André Sebald's Haartinctur.

ärztlich geprüft und empfohlen gegen: kreisförmige
Kahlheit (alopecia areata), Haarausfall,
und Schuppen. Erfolg garantirt. 1/2 Fl. 250.
1/4 Fl. 1.—, Verpackung frei. Zahlreiche Atteste
von Aerzten, sowie Prospekt liegen jedem Flacon
bei und überfende an jedermann gratis und franco.

Vertreter für Wiesbaden gesucht.

50636 Joh. André Sebald, Silberstein.

Korbwaaren

aller Art u. schnell u. bill. in eig. Werkstätte repa-
riert u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei
Karl Wittich, Holz- u. Korb-, Bürstenwaaren-Geschäft, Michelsberg

Zuschneide-Unterricht

für Damen- u. Kinderbekleidung.

Unterricht im Entwerfen und Zeichnen von Schnittmustern
jeder Art nach Maß in vier verschiedenen neuen Schnittarten. Voll-
ständige theoretische u. praktische Ausbildung. Anmeldungen werden
täglich entgegen genommen. Honorar mäßig. Einzelne Schnitt-
muster nach Maß werden schnell und billigt angefertigt.

Frau Franz, akademisch geprüfte Zuschneiderin,

Dogheimerstraße 42, 5th. Part.

Holzschuhe

n allen Sorten empfiehlt das

Korb-, Holz- u. Bürstengeschäft

von Karl Wittich,

Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michelsberg.

Freitag Abends 4.30 Uhr.

Sabbath Morgens 9 Uhr, Predigt 9.45 Uhr. Nachmittags 3 Uhr

Abends 5.35 Uhr.

Wochentage Morgens 7.30 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntag von 10—10 1/2 Uhr

Alt-Israelitische Cultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag Abds. 4.30 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30 Uhr. Nachm. 3 Uhr. Abends 5.40 Uhr

Wochentage Morgens 7.15 Uhr. Nachmittags 4.— Uhr.